



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

118 (29.4.1942) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303962](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303962)

**remiere!**

**in Film**  
Kistenleben  
Wochenschau  
Jg. nicht zug.

**JRG K1.5**  
Belegzeit

**ITOL**

**staa**  
aschl.  
rsitat

**baum, Herr. Braun**  
er, Werner Hint

**END**

leichnamigen Scha-  
halte. Die Tragödie  
schen, die in ihrer  
schuldig werden.  
spricht zu den Heren  
Menschen!

Deutsche  
ehant  
ndliche  
zuges.

-Tel. 52772

**acten**

3 und P 4

**chs und**  
**stags**  
lieben

**Vorstellungen**

d. Programm  
16.30 Uhr

**der** liefert  
sch

**k - O 7, 5**  
enstag, Donners-  
g. v. 14-18 Uhr.

**aner**

ram mit

gnissen

ie den Wert

ren wissen

**ERI**

**rkou**

-FRANKFURT A-M

**an gem**

**Kalk-Präparat**

**ckma**

ochen, fördert die  
s Kindes und hebt  
en besonders der  
stillenden Mütter.  
g Pulver 1.10 RM.  
und Drogerien.

**nes Haus**

tauerbegünstigtes  
lanmäßig vorbereitete  
nen nicht zuchgilligen,  
Landes von Baden  
Nile erreicht habe  
die Kosten des  
e von Deutschlands  
Grenze

**lesanort**  
rg/Württemberg

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R 3, 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 35421  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2.- RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich  
22,4 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Mittwoch-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 118

Mannheim, 29. April 1942

## London verliert Indien und Island

Menschen und Begriffe

Mannheim, 28. April.

USA-General befehlt auf Island / Bengalen ganz englandfeindlich / Cripps' lahme Unterhausrede

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 28. April.

Nach Australien und Neuseeland war nun Island an der Reihe. Dort hat der USA-Generalmajor Charles H. Bonesteel den Oberbefehl übernommen. Also auch die in Island eingedrungenen englischen Soldaten unterstehen nun seinem Befehl, während bisher der gesamte Oberbefehl über Island in den Händen eines britischen Offiziers war. Die englische Agentur Reuter fügt trauernd hinzu, daß es das erstmal in der Geschichte ist, daß ein nordamerikanischer General englische Soldaten befehligt. Britische Seemanns-allerdings haben schon seit einiger Zeit Befehle von einem „Ausländer“ entgegengenommen. Als Wavell den kurzlebigen Oberbefehl über den Südwestpazifik übernahm, wurde gleichzeitig ein nordamerikanischer Admiral Befehlshaber aller dort stationierten Schiffe, also auch der englischen.

Am Dienstag haben die Engländer aber nicht nur ihre Verdrängung aus Island durch Roosevelt beklagen können, sie mußten auch die Unterhausrede von Sir Stafford Cripps hinnehmen, den Grabgang auf ihre Hoffnungen, die Inder dazu bewegen zu können, sie aktiv an der Seite Englands in den Krieg zu stürzen. Die indische Vertretung in London hatte wenige Stunden, ehe Cripps sein Scheitern dem Unterhaus begründen mußte, dafür gesorgt, daß die Engländer auch aus ihrem Munde recht nachdrücklich erfahren, warum die Inder mit der englischen Regierung nicht zu einer Vereinbarung gekommen sind. Die indische Vertretung hatte Schriftleiter zu sich gebeten zu einer Pressekonferenz, auf der ein Telegramm verlesen wurde, das Nehru an die indische Vertretung in London gerichtet hatte. Nehru betont darin, daß Englands Angebot, erst nach dem Krieg Indien die Selbständigkeit zu geben, völlig unzulänglich ist und daß die allindische Kongreßpartei auch weiterhin auf ihrer Forderung besteht, sofort die gesamte politische Macht in Indien zu erhalten. Nur unter dieser Voraussetzung werde Indiens Volk sich auf eine Verständigung mit den Engländern einlassen.

Anwesende Pressevertreter wünschten zu wissen, ob es möglich sei, daß sich in Indien die gleichen Dinge wiederholten wie in Birma, wo ein großer Teil der Bevölkerung heute Seite an Seite mit den Japanern gegen die Engländer kämpft. Daraufhin wurde ihm mitgeteilt, die Stimmung in Bengalen sei äußerst englandfeindlich, wie überhaupt die Stimmung in ganz Indien seit den letzten britisch-indischen Verhandlungen sich sehr gegenüber England verschlechtert habe. Das sei vor allem darauf zurückzuführen, daß England aufs neue versucht habe, unter dem Vorwand von Verhandlungen Zwiespalt und Uneinigkeit in Indien zu säen.

Cripps konnte das natürlich dem Unterhaus nicht sagen. Es ist eine sehr lahme Rede, die

Sir Stafford Cripps gehalten hat. Er war zum ersten Male in die Lage versetzt, nicht als radikaler Kritiker der Regierung aufzutreten, sondern mußte nun sein eigenes Scheitern entschuldigen. Deshalb fing er die Rede gleich mit der Beteuerung an, der Augenblick seines Besuches in Indien sei aus drei Gründen nicht sehr günstig gewesen: 1. Wegen der Näherung der Japaner an die indische Küste, 2. wegen der Niedergeschlagenheit, die infolge der britischen Niederlagen in Ostasien in gewissen Kreisen der öffentlichen Meinung Indiens entstanden war und 3. weil die Verhandlungen über den zukünftigen Status der indischen Regierung mehr oder weniger festgefahren war. Die Verhandlungen sind nach den Erklärungen von Cripps nicht wegen Meinungsverschiedenheiten in der Verteidigungsfrage, sondern wegen der Frage der Übergangs-

regierung bis zum Kriegsende erfolgt. Er wiederholte seine schon in Neu-Delhi gemachten Angriffe gegen die Kongreßpartei und beteuerte, daß England die Interessen der Minderheiten wahrnehmen müsse. Aus der Rede von Cripps ergibt sich, daß die von ihm vorgeschlagene indische Regierung nur ein Schattendasein gehabt haben würde. Die Vollmachten des Vizekönigs sollten nämlich „im Interesse der britischen Sicherheit“ nur unwesentlich beschnitten werden.

Im übrigen bemühte sich Cripps, wie schon zuvor, es so darzustellen, als wenn seine Verhandlungen doch eine Verbesserung des Verhältnisses zwischen England und Indien gebracht haben. Aber wie es darum in Wirklichkeit steht, ist von dem indischen Vertreter in London mit unmißverständlicher Deutlichkeit bereits gesagt worden.

## USA-Truppen auch in Brasilien stationiert

10 brasilianische Luftstützpunkte abgetreten / Anschluß an Panamerika-Straße

h. n. Rom, 28. April. (Eig. Dienst.)

Der Militärattaché bei der USA-Botschaft in Rio de Janeiro hat die sensationelle Erklärung abgegeben, daß das von den Vereinigten Staaten an Brasilien gelieferte und noch zu liefernde Rüstungsmaterial für USA-Truppen bestimmt ist, die auf brasilianischem Territorium stationiert werden sollen. Nach argentinischen Informationen wird es sich dabei zunächst um zwei nordamerikanische Divisionen handeln, die Garnisonen in den brasilianischen Staaten Pernambuco und Sao Paulo beziehen sollen.

Gleichzeitig geht aus dem Funkbericht aus Buenos Aires hervor, daß die nordamerikanische Luftwaffe bereits zehn brasilianische Stützpunkte benutzt: im Norden Para, die nördlich der Amazonasmündung liegende Insel Maraca, die Insel Fernando Noronha, Natal, Recife und Bahia, im Süden Sao Amara und das zum Staate Sao Paulo gehörende Sao Sebastiano sowie Porto

Alegre und Rio Grande im Staate Rio Grande do Sul.

Der brasilianische Generalstabschef Monteiro hat soeben eine Inspektionsreise durch die Nordstaaten unternommen und fliegt jetzt nach der Insel Fernando Noronha, wo im Dienste der Vereinigten Staaten nach den Worten der Zeitung „A Noite“ militärische Arbeiten „von unvergleichlicher Größe“ im Gange sind. Aus einer Meldung des nordamerikanischen Blattes „Saturday Evening Post“ erfährt man, daß der brasilianische Hafen Recife als Stützpunkt für kleine Einheiten der USA-Flotte dient. Im Auftrage des Weißen Hauses bauen endlich Pionieregiment der brasilianischen Wehrmacht — angeblich mehrere tausend Arbeiter — eine Verbindungsstraße vom Staate Sao Paulo durch den Mato Grosso nach Bolivien, die im Hinblick auf die Schiffsraumkrise einen Landanschluß der brasilianischen Industriegebiete an die „Panamerikanische Straße“ herstellen soll.

## Frankreich baut das größte Wasserflugzeug

Im zweistöckigen Rumpf für 78 Fluggäste Platz

Vichy, 28. April. (Eig. Dienst.)

Zur Feier des 1. Mai, der in Frankreich als „Fest der Ehre der Arbeit“ zum zweiten Male begangen wird, hat die Flugzeugwerft Marignane bei Marseille eine besondere Veranstaltung vorgesehen. Es soll das in Bau befindliche Riesenflugzeug „Sencase 200“ aus der Halle gezogen und mit dem Einbau der Motoren begonnen werden.

Mit dem Bau der „Sencase 200“, die das größte Wasserflugzeug der Welt werden soll, wurde bereits vor dem Krieg begonnen. Der Bau mußte jedoch während des Krieges eingestellt werden und wurde

erst im Juli 1940 wieder aufgenommen. Das Flugzeug soll mit Motoren von je 1500 PS ausgestattet werden. Es wird ein Gewicht von 66 Tonnen haben, die Tragfläche ist im ganzen 340 Quadratmeter groß. Das Flugzeug kann in seinem zweistöckigen Rumpf 78 Fluggäste aufnehmen und ist mit 40 Betten, Speiseraum, Küche und einer Bar ausgestattet. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 280 km. Man rechnet mit der endgültigen Fertigstellung für August 1942. Ein zweites derartiges Riesenwasserflugzeug wird zur Zeit in einer Werft in Toulon gebaut.

## Ganz Europa beim Führer in tiefer Dankesschuld

Hitlers offene Sprache hat in allen Ländern starken Eindruck gemacht

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 28. April

Die Führerrede vor dem Deutschen Reichstag beschäftigt nach wie vor die Presse der Welt. Aus der großen Fülle ihres Inhalts treffen die Zeitungen der europäischen Länder jeweilig andere Gesichtspunkte heraus, so daß sich ein interessantes, farbiges Bild ergibt. Die Würdigung der konstruktiven Kräfte des neuen Europa durch den Führer steht im Mittelpunkt der italienischen Presse. „Das Todesurteil des britischen Weltreiches wird an der Ostfront gefällt und im Mittelmeer vollstreckt werden“, schreibt „Tribuna“. Das Blatt fügt hinzu, daß der geschichtliche Rückblick, den Adolf Hitler in seiner Rede gegeben habe, den besten Auftakt zu den besterwartenden großen Ereignissen und den Siegen darstellt. „Lavoro Fascista“ betont, daß die Feindpropaganda nach der Führerrede nicht mehr behaupten könne, daß Deutschland und Italien einen raschen Sieg rauchen, und von der Zeit besiegt werden könnten. Die Feindpropaganda könne nicht mehr verkünden, daß Hitler erklärt habe, in diesem Sommer oder in diesem Jahr den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen, nun dann, wenn dieser Zeitpunkt vorüber sei, in aller Welt auszusprechen, daß die Achse den Krieg verloren hat. „Der Krieg Europas gegen die Sowjetunion wird unerbittlich bis zum Zusammenbruch des Bolschewismus weitergeführt werden.“ Der Krieg könne weiter dauern, aber das geeinte Europa könne nie mehr besiegt werden. „Corriere della Sera“ hebt hervor, an der Ostfront die Entscheidung fallen werde. England

werde mit dem sowjetischen Verbündeten das letzte Instrument auf dem Kontinent verlieren.

Die finnische Presse geht, wie „Uusi Suomi“ und „Helsingin Sanomat“, in ihren Leitartikeln auf den unerbittlichen Siegeswillen des Führers ein. Das englische Imperium, so schreibt „Uusi Suomi“, befindet sich im Stadium der Auflösung, denn es habe schon bis zum jetzigen Verlauf des Kampfes nie zurückzugewinnende Abtretungen und Zugeständnisse an seine Verbündeten gemacht. Die den finnischen Soldaten zuteil gewordene Anerkennung sei um so bedeutungsvoller, als sie gerade jetzt nach hartnäckigen Prüfungen auf militärischem Gebiet von einer Seite komme, deren Fähigkeit und militärisches Können in jeder Beziehung unter Beweis gestellt sei.

Auch in der Presse Ungarns bleibt der gewaltige Rechenschaftsbericht des Führers vom Sonntag vorerst das Hauptthema. In den Budapestern Zeitungen kommt die Genugtuung zum Ausdruck, daß Adolf Hitler die historische Rolle Ungarns bei der Niederwerfung des Bolschewismus und die Verdienste seines Staatsoberhauptes gewürdigt hat.

Bei den spanischen Stimmen zur Führerrede verweisen wir auf die Ausführungen des „Alkazar“. „Die Rede des Führers dürfte nun auch den Verböhrteten die Augen über die dank der Genialität der deutschen Heerführung abgewandte bolschewistische Gefahr geöffnet haben.“ Hitler habe allen europäischen Völkern vor Augen geführt, welche übermenschlichen Anstrengungen die russische Winterschlacht vor allem im Kampf gegen die Unbill der Elemente kosteten, und

was es bedeutet haben würde, wenn der Wall der deutschen und verbündeten Truppen an irgendeiner Stelle gebrochen wäre. Ganz Europa stehe bereits heute in tiefer Schuld des Mannes, der als einziger der Welt fähig war, die Invasion des Kontinents durch mongolische Horden zu verhüten, und die kommenden Ereignisse würden diese Dankesschuld nur noch vergrößern können.

In der französischen Presse begegnet man ähnlichen Ausführungen, wie z. B. im „Paris Soir“, die Führerrede werde die Franzosen dazu veranlassen, ihr Urteil zu redigieren und sie zwingen, eine Entscheidung zu treffen. Die französischen Freiwilligen, die der Führer in seiner Ehrung der Soldaten an der Ostfront eingeschlossen habe, hätten bereits für ganz Frankreich die Antwort gegeben, die man vom Lande erwartete. Nur der Endsieg Deutschlands könne Europa vor der Bolschewisierung retten, die den Sowjets für ihr Bündnis mit den Angelsachsen zugestanden worden sei. „Paris Soir“ zieht eine Parallele zwischen der Regierungserklärung Hitlers und der am gleichen Tage erfolgten Besetzung der französischen Kolonie Neukaledonien durch die Truppen Roosevelts.

Auch außerhalb Europas hat die Führerrede wie ein Ereignis gewirkt. Die feindliche Presse zwar versucht es, mit Mißdeutung der Ermächtigungsentscheidung oder mit boshaften Kommentaren zur Winterkrise und faselt von Schwierigkeiten in der Innenfront. Die Abrechnung des Führers dagegen mit der englischen Politik und der alliierten Ernüchterungspsychologie bemüht sich die Feindpresse möglichst zu überhöhen.

In tausendfacher Mannigfaltigkeit erzeugt das Leben immer neue Formen, die der Mensch geistig nur beherrschen kann, wenn er sie unter Außerachtlassung von Unterschieden auf einheitliche Nenner bringt, mit denen er aber in der Praxis nur fertig wird, wenn er jedes einzelne für sich betrachtet, wertet oder verwendet. So grenzen sich die Bezirke des Schauens und Wirkens von einander ab; hier führt der Weg zur Idee, zum Sinn, zur Wahrheit, dort zum Sein, zur Wirklichkeit. In der jahrtausendalten Entwicklung unserer Kultur haben beide Gebiete befruchtend auf einander eingewirkt, immer neue Möglichkeiten des Denkens und Schaffens eröffnet, aber doch auch bisweilen helle Verwirrung gestiftet, dann nämlich, wenn man die Wahrheit für die Wirklichkeit nahm und die Praxis für die Theorie. Manche Mißverständnisse, die auch heute noch bestehen, sind darauf zurückzuführen, daß Begriffe aus der einen Sphäre in die andere übertragen werden, in dieser eine völlig neue Umgebung finden und zu Schlüssen verleiten, die nicht angebracht sind.

Man könnte als Beispiel dafür das Verhältnis zwischen Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftspraxis anführen; es ist oft darüber geklagt worden, daß die Lehre von der Volkswirtschaft nur in sehr beschränktem Maße die praktische Wirtschaft befruchtet, ganz im Gegensatz etwa zur Medizin, bei der wissenschaftliche Ergebnisse meist sehr schnell in der Praxis des Arztes ihren Niederschlag finden, oder gar in der Chemie, bei der Forschung und Auswertung eng beieinander stehen. Es wäre falsch, der Volkswirtschaftslehre auf Grund dieses Vergleiches einen Vorwurf zu machen; sie ist eine Geisteswissenschaft, das heißt, sie hat gar nicht die Aufgabe, auf die Praxis unmittelbar einzuwirken, sondern auf die geistige Grundhaltung des Menschen, auf seine Weltanschauung, und damit auf die Wirtschaftspolitik; erst von dieser aus wird sie auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Wirklichkeit zurückwirken. Ihr Wesen ist die Abstraktion. Aufgabe der Naturwissenschaften ist dagegen das Eindringen in die Einzelheit; natürlich wird sich auch dem Naturwissenschaftler ein Weltbild aus seiner Arbeit formen, aber es wird für ihn und für seine Wissenschaft nur insoweit Wert und Ziel sein, als es die Erkenntnis der Einzelercheinung fördern hilft. Naturgesetze kennen keine Ausnahmen; Abweichungen von der Regel sind nur Beweis dafür, daß die Formulierung dieser Zusammenhänge noch nicht ihr ganzes Wesen erfaßt hat. Die Regeln dagegen, die die Geisteswissenschaften aufstellen, sind geistige Konstruktionen, auch wenn sie sich als „Naturgesetze“ aufspielen.

Ähnlich liegt es bei den Beziehungen zwischen Recht und Wirtschaft. Es ist ja Sinn des Rechtes, daß allgemeingültige Normen aufgestellt werden, denen jeweils der praktische Einzelfall zugeordnet wird. Die Wirklichkeit kennt aber keine Normen, sondern Formen, und diese Formen entwickeln sich oft gerade unter dem Einfluß der Normen, d. h. bei der Gestaltung der Wirklichkeit nimmt man darauf Rücksicht, daß Gesetze bestehen, und paßt sich diesen an, indem man sich ihnen bewußt unterwirft oder ihre konkrete Anwendung zu vermeiden trachtet. Rudolf Stammler hat darauf hingewiesen, daß Gesetzgebung und Rechtsprechung immer hinter der Wirklichkeit herlaufen, ohne diese jedoch jemals voll zu erreichen. Das liegt im Wesen des Rechtes, nicht an den Juristen. Aus diesem Grunde wäre es völlig falsch, etwa zu fordern, daß gewisse Stellungen, die mit guter Absicht den Juristen vorbehalten sind, Männern der Wirtschaft übertragen werden sollten. Auch Menschen mit anderer Vorbildung oder, wie man meinen möchte, mit anderem Temperament, müßten im Bezirk des Rechtes sich an die gesetzten Normen halten.

Ob und inwieweit die ersten beiden Anregungen Berechtigung haben mögen, soll hier nicht entschieden werden; die dritte aber führt in das Gebiet der Politik. Je stärker das Wollen des Staates getragen ist von dem des Volkes, um so mehr wird die These Stammlers auf dem Gebiet der Gesetzgebung entkräftet. Ein Staat, der aus der Weltanschauung eines Volkes geboren ist und von ihr immer neues Leben empfängt, kennt die Gegenüberstellung Staat und Volk nur als Begriffspaar, nicht als Gegensatz, so daß ein Wettlauf zwischen Norm und Form hinfällig wird. Nicht als juristische Instanz erläßt der Staat Gesetze, sondern als Verkörperung nationalsozialistischen Willens. Und das Volk ist nicht so sehr Objekt der Gesetzgebung, sondern nimmt diese als Ausdruck nationalsozialistischen Willens, zu dem es sich selbst bekannt hat, auf. Ebenso erfährt im nationalsozialistischen Staat die Rechtsprechung eine grundlegende Wandlung. Der Richter bleibt zwar Jurist, das heißt den gesetzten Normen gegenüber verpflichtet, aber er ist doch zugleich Nationalsozialist, das heißt von dem gleichen politischen Willen besetzt wie der Staat und das Volk. Man darf das nicht so auffassen, als ob nun in der Brust des Richters ein Gegensatz oder ein Kompromiß zwischen zwei Willensrichtungen bestehe; es gibt ja keine juristi-

sche Weltanschauung und es gibt genau so wenig einen Nationalsozialismus als Funktion dritter Größen. Der Führer hat in seiner großen Reichstagsrede am Sonntag das Urteil über einen Justizformalismus gesprochen, der sich selbst als Maßstab nimmt und über heilig gesprochenen Paragraphen das Leben vergewaltigt. Das Volk ist nicht für die Rechtsprechung da, sondern die Rechtsprechung hat dem Volk und seinen Zukunftsaufgaben zu dienen. Es sind gewiß nur Einzelfälle, die der Führer dabei im Auge haben konnte, aber es besteht die Gefahr, daß gerade nach diesen Einzelfällen das Recht und die Rechtsprechung beurteilt werden, und dann das Vertrauen verloren geht, das der im höchsten Maße haben muß, der im Namen des Volkes Recht von Unrecht scheidet. Der größte Teil der Rechtswahrer im nationalsozialistischen Staat hat es mit freudiger Genugtuung begrüßt, daß er nicht nur Formaljurist zu sein braucht, sondern Mensch sein darf, freilich nationalsozialistischer Mensch; er weiß, daß ihm das eine gesteigerte Verantwortung auferlegt, aber die höchste Verantwortung, die in der Rechtsprechung und zumal in der Verurteilung liegt, kann ihm niemals ein Paragraph abnehmen. Sie zu tragen ist die schwere und schöne Aufgabe eines jeden Richters, ob er sich dessen nun bewußt ist oder sich hinter Gesetze und Anordnungen verschanzte. Kein Mensch ist ja lediglich Jurist, sondern immer noch Mensch, aber entweder ein tapferer, dem Leben naher, verantwortungsbewußter Mann oder ein schwächlicher Feigling, der zu allem, was er tut, eine Buchstabenrechtfertigung braucht.

Hier löst sich auch die Verkrampfung, die wir früher immer empfinden mußten, wenn von Politik und Wirtschaft die Rede war. Beide Gebiete sind gewiß begrifflich streng geschieden; aber es drehte sich bei diesen Streitigkeiten gar nicht darum, die begrifflichen Gegensätze zu klären, oder den einen Begriff dem anderen überzuordnen, sondern ganz allein darum, ob die Männer, die sich der Politik widmeten, dazu geeignet waren, oder ob der Mensch, der beruflich in der Wirtschaft stand, bevorzugt berufen sei, auch die politischen Geschicke zu leiten. Heute ist eine solche Diskussion gegenstandslos geworden. Selbstverständlich grenzen wir die Begriffe genau so scharf von einander ab, wie das jemals geschah, aber wir hüten uns, nach diesen Kategorien die Menschen einzuteilen, etwa a) Politik, b) Wirtschaft, c) Kultur usw. Jeder Mensch, und zumal jeder deutsche Mensch ist allen Bezirken gleichermaßen verhaftet. Er ist zunächst als Glied des nationalsozialistischen Staates verantwortlicher Träger politischer Weltanschauung; er ist durch seine beruflichen Verpflichtungen in die Wirtschaftsführung hineingestellt, und sei es vielleicht auch nur als Lohnempfänger und Verbraucher; er ist Teilhaber an anderen Bezirken volklichen Lebens, kurz er ist mannigfaltig Glied seines Volkes. Und das erst entspricht seiner Würde als Mensch. Von hier aus lösen sich zwanglos viele Fragen, die früher einmal die Gemüter heftig bewegten. Wir erinnern nur an die These, die ein führender deutscher Gelehrter aufstellte, daß die Wissenschaft wertungsfrei sein solle; man hat ihr damals entgegengehalten, daß gerade die Wissenschaft berufen sei, zu werten. Aber das war ein Denkfehler; nicht von der Wissenschaft können wir das verlangen, sondern von dem Wissenschaftler; der Mensch, der Erkenntnisse gesammelt hat, hat nicht nur das Recht, sondern der Gesamtheit gegenüber sogar die Pflicht, Stellung zu nehmen, wobei er sich freilich bewußt sein muß, daß er das als politischer Mensch tut. Ein Wissenschaftler, der nur seiner Wissenschaft lebt, und nicht als lebendiger Mensch Anteil und Stellung nimmt, ist nichts als ein dickes, totes Buch.

Was wir früher als Theorie bezeichneten, das ist heute Ausrichtung auf das Volkstum in seiner Gesamtheit, und was Rechtsetzung war, ist Einordnung der Mannigfaltigkeit in das Bewußtsein des Volkes. Die Begriffe sind geblieben, ja schärfer gefaßt, der Mensch aber ist aus der Isolierung, in die ihn eine kalte Begriffsweit verbannte, herausgehoben und einer neuen Freiheit wiedergeschenkt.

Paul Riedel

### Volksabstimmung in Kanada

(Eigene Meldung des „HB“)

Genf, 28. April.

Der überwältigende Teil der Franco-Kanadier hat bei der von der kanadischen Regierung veranlaßten Volksabstimmung gegen die zwangsweise Entsendung von kanadischen Truppen nach Übersee gestimmt. Bisher konnte Kanada nur freiwillige Soldaten nach Übersee entsenden. Die kanadische Regierung wird nun durch die Volksabstimmung das Recht erhalten, auch ausgeübene Truppen außerhalb Kanadas einzusetzen. Nach den am Dienstagabend vorliegenden Ergebnissen aus 23 481 Wahlbezirken von 31 203 haben sich 2 233 115 für und 1 306 782 gegen den bei der Abstimmung zur Entscheidung stehenden Antrag ausgesprochen. In der vorwiegend von französisch sprechenden Kanadiern besiedelten Provinz Quebec dagegen haben fast Dreiviertel der Wahlberechtigten gegen den Antrag gestimmt und zwar 909 835 gegen 367 361.

Das kanadische Parlament wurde für Dienstagmittag zu einer Sitzung einberufen. Nordamerikanische Nachrichtenagenturen erklären, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Frankreich auf der Tagesordnung stehe. Das französische Außenministerium hat zu dieser Frage bereits nachstehende Verlautbarung herausgegeben: „Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King soll heute im Parlament das Wort ergreifen. Uns zugegangene Informationen zufolge scheint der kanadische Ministerpräsident den Abbruch der diplomatischen Beziehungen Kanadas mit Frankreich ankündigen zu wollen. In Wirklichkeit ist Kanada seit dem Waffenstillstand in Frankreich nicht mehr vertreten und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen trägt denselben Charakter wie der Abbruch mit der südafrikanischen Regierung. Es handelt sich lediglich um eine Bestätigung einer bereits bestehenden Ta...

## Richtiger Arbeitseinsatz beschleunigt den Sieg

Gauleiter Sauckel über die Mobilisierung der Arbeitsreserven

Berlin, 28. April. (HB-Funk)

Der vom Führer ernannte Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sauckel, gab in einer Unterredung, die er für die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“ mit Gaupresseamtsleiter Hans Hertel führte, einen ersten Einblick in die ihm gestellte Aufgabe und die Maßnahmen, die zu ihrer Lösung führen werden. Die Ausführungen des Generalbevollmächtigten lassen erkennen, daß der vermehrte Arbeitseinsatz der Heimat in Zukunft in noch viel stärkerem Maße als bisher das Gesicht der inneren Front prägen wird.

Mein erster Grundsatz ist, daß Arbeitskräfte ausschließlich für kriegsentscheidende Aufgaben eingesetzt werden. An der Spitze steht daher die Durchführung der Programme des Führers, des Reichsmarschalls und des Reichsministers für Bewaffung und Munition, für die jederzeit und unter allen Umständen die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen werden. Nicht minder wichtig ist die Sicherstellung der Ernährung und schließlich die Erzeugung lebensnotwendiger Bedarfsgüter, die auch in dem Maße erhalten bleiben wird, der im Rahmen der Kriegsnotwendigkeiten möglich ist und verantwortet werden kann.

Ich sehe die gerechte Verteilung der Arbeitslast und die beste Betreuung aller Schaffenden als die erste und wichtigste Voraussetzung meiner Arbeit an. Gerade die nationalsozialistische Betreuung aller Arbeiter der Stirn und der Faust wird die vornehmste Aufgabe aller beteiligten Stellen sein.

Das Vertrauen zur Gerechtigkeit in der persönlichen Behandlung, Entlohnung und Fürsorge für ihre Gesundheit und Unterbringung wird den vorhandenen Einsatzwillen aller deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen festigen und steigern. In diesem Zusammenhang werde ich meine besondere Aufmerksamkeit der Betreuung der Dienstverpflichteten und derjenigen Volksgenossen widmen, die sich freiwillig zum Arbeitseinsatz zur Verfügung gestellt haben. Die Gerechtigkeit im Innern sehe ich als die beste Garantie für den Sieg an.

Namens der Partei wird hier die DAF zusehends wirken. Welchen großen Wert gerade der Führer auf die Erfüllung dieser Aufgabe legt, ist erkennbar aus der Anerkennung, die er in seiner letzten großen Rede der Deutschen Arbeitsfront für die Betreuung der schaffenden Menschen aussprach.

Mit Zustimmung des Leiters der Parteikanzlei, Reichsleiter P. Martin Bormann,

## Vergeltungsangriff auf die Bischofsstadt Norwich

38 Britenflugzeuge am 27. April abgeschossen / Anschlag gegen Kölns Bauwerke

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 28. April.

Auch für den heute im Wehrmachtbericht gemeldeten Angriff auf Köln wird die Vergeltung folgen, so wie auf den 4. Feindangriff auf Rostock die englische Stadt Norwich, deren Stadtbild die alte Kathedrale beherrscht, mit Spreng- und Brandbomben belegt wurde. Norwich, das früher einmal als Hauptstadt von Norfolk die zweitgrößte Stadt Englands war, zählt heute 120 000 Einwohner, ist eine der prächtigsten Bischofsstädte Englands und war mit seinen altertümlichen Straßen und Plätzen in früheren Jahren oft der Schauplatz königlicher Festlichkeiten.

Wie tapfer und erfolgreich unsere Luftwaffe sich zum Schutze der deutschen Heimat einsetzt, das sagt uns auch wieder der heutige Wehrmachtbericht mit der Feststellung, daß am 27. April und in der Nacht zum 28. April die Engländer bei ihren Einfügen in die besetzten Gebiete und in das Reichsgebiet mindestens 38 Flugzeuge verloren.

Bei dem Angriff auf Köln haben es die Briten ausschließlich auf Kirchen, Hospitäler und alte Kulturdenkmäler abgesehen. So wurde das schöne Rathaus und die herrliche St. Pantaneonskirche in Brand geworfen und teilweise zerstört. Die Kirche ist die schönste und älteste Kölns; sie wurde im Jahre 964 nach Zerstörung als romanische Basilika vom Erzbischof Bruno I. gegründet und im 19. Jahrhundert völlig erneuert.

Das Rathaus, ein umfangreicher Gebäudekomplex, erhebt sich aus den Fundamenten der alten Stadtmauer. Der Mittelbau stammt aus dem 14. Jahrhundert. Im 16. Jahrhundert wurde die Renaissance-Halle mit wertvollen Relief-Darstellungen ausgeführt, im Innern befindet sich der sagenumwobene Löwenhof.

### Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 28. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront brachten eigene Angriffsunternehmungen glückliche Erfolge. An einzelnen Abschnitten wurden stärkere Angriffe des Feindes unter hohen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Hierbei wurden an einer Stelle dreizehn feindliche Panzer vernichtet. Kampfflugzeuge bombardierten

## Große Umiassungsaktion in Birma

Die Japaner 100 Kilometer vor Lashio / Englische Eliteregimenter zurückgezogen

Stockholm, 28. April. (Eig. Dienst.)

Motorisierte japanische Truppen haben einen Blitzvorstoß an den Birmafonten unternommen und einen Punkt 100 Kilometer vor Lashio erreicht. Dieses neueste Kommuniqué aus Tschungking wird ergänzt durch den Bericht eines militärischen Sprechers, der einem United-Press-Vertreter gegenüber erklärte, das japanische Vorrücken auf Kuning verfolge anscheinend den Zweck, die Tschungkinggruppen an der Grenze zwischen Thailand und Birma zu umgehen und einen Großangriff gegen Lashio vorzubereiten. Drei auf diese wichtige Stadt zumarschierende japanische Kolonnen haben bereits Konhaing und Moengang erreicht und sind im Schutz von Panzertruppen und Luftstreitkräften zum Angriff auf die Stellungen der Tschungkinggruppen übergegangen.

Nach einem Bericht des „Daily Express“ aus Kalkutta mußten drei englische Eliteregimenter, und zwar die „Cameronians“, die „Gloucesters“ und das „Yorkshire Infanterie-Leibregiment des Königs“ von der Front in Birma zurückgezogen werden, da sie schwerste Ausfälle erlitten hätten.

### Die Molukken in japanischer Hand

Tokio, 28. April. (HB-Funk)

Wie das Hauptquartier bekanntgibt, haben die japanischen Marinestreitkräfte, die am 21. März mit ihren Operationen gegen die Molukken und am 19. April gegen die nördliche Hälfte Holländisch-Neuguineas begannen, inzwischen alle strategischen Punkte dieser Gebiete besetzt.

Die Inselgruppe der Molukken, bekannt

habe ich die Gauleiter der NSDAP als Bevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in den Gauen eingesetzt.

Ich will keine neue Organisation schaffen und keine neuen Behörden, sondern ein kleiner Führungsstab wird sich der bereits vorhandenen Dienststellen von Partei, Staat und Wirtschaft bedienen.

Es werden selbstverständlich eine ganze Reihe von Maßnahmen kommen, die im wesentlichen in zwei Gruppen gegliedert sind: Nach besten ökonomischen Grundsätzen Mobilisierung aller noch einsetzbaren Reserven der deutschen Arbeitskraft und der uns in Europa zum Kampf gegen den Bolschewismus und die internationale jüdische Plutokratie noch zur Verfügung stehenden Arbeiterreserven.

Im Ernteinsatz der Landwirtschaft werden Hitlerjugend und BDM in einem bisher noch nicht dagewesenen Ausmaße zusammen mit den Schulen und Lehrern im Einverständnis des Reichsziehungsministers und des Reichswalters des NSLB zur Verfügung stehen. Besonders im Gemüsebau kann die Jugend hervorragend helfen, ohne daß eine Überanstrengung der Jugendlichen zu befürchten ist.

Eine große Reserve an Arbeitskraft verkörpern heute noch immer die deutschen Frauen. Selbstverständlich sind in dieser Frage eine ganze Reihe von Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Es ist der Wunsch des Führers und des Reichsmarschalls, daß besonders die kinderreichen, aber auch die werdenden und zukünftigen Mütter unter allen Umständen so vor Überanstrengungen und den Gefahren der Kriegszeit behütet werden, daß dieser Krieg ohne bleibende schädliche Rückwirkungen auf das Leben unseres Volkes beendet wird.

Im Einsatz fremdländischer Arbeitskräfte stehen uns Kriegsgefangene und daneben Zivilarbeiter und Arbeiterinnen aus den meisten europäischen Ländern zur Verfügung. Unser deutsches Volk empfindet gegenüber den Kriegsgefangenen keinerlei Rachegefühle. Der deutsche Edelmut brachte noch immer das größte Verständnis für das menschlich harte Schicksal der Kriegsgefangenen auf. Bei uns wird kein Kriegsgefangener gequält oder entehrend behandelt, weil solche Methoden unserem deutschen Charakter widersprechen. Europa bildet aber heute eine Schicksalsgemeinschaft, ob das dieser oder jener wahrhaben will oder nicht.

Von der Sicherung der europäischen Ernährung hängt auch das Schicksal derjenigen Völker ab, aus denen unsere Kriegsgefangenen stammen. Deshalb arbeitet der Kriegsgefangenen nicht nur für Deutschland, sondern vielmehr für Europa, die gesamte abendländische Kultur und damit auch für sein eigenes Volk. Für diese seine Arbeit wird er auch anständig ernährt, untergebracht und behandelt.

Die ausländischen Zivilarbeiter und -arbeiterinnen, die aus befreundeten und neutralen europäischen Staaten zu uns gekommen sind, werden bestens behandelt. Sie leben in vielen Fällen, besonders hinsichtlich der Ernährung, besser als in ihrer Heimat und sind im allgemeinen in hohem Maße zufrieden. Wir werden in steigendem Maße europäische Arbeitskräfte in Deutschland für den deutschen Sieg einsetzen und auch auf diesem Gebiet beweisen, daß die Solidarität Europas kein leerer Begriff ist, sondern eine Tatsache, die sich als härter erweisen wird als alle Bestrebungen des kontinentfremden britischen Empires.

Die deutsche Wehrmacht ist hervorragend mit Waffen und Munition ausgestattet. Hierfür sorgt schon der Reichsminister für Bewaffung und Munition. Wir werden aber in keinem Falle eine Unterlassungssünde begehen. Lieber wollen wir bei Kriegsende noch über umfangreiche Vorräte an Waffen und Munition verfügen, als daß auch nur an einer einzigen Stelle der Front der Soldat über mangelnde Ausstattung zu klagen hat. Die höchste politische Verantwortung erfordert gerade auf diesem Gebiet lieber eine zu große Vorsicht als Fahrlässigkeit, die draußen nur zu vermeidbaren Blutopfern führen müßte. Als im Weltkriege 1917 von den Landesverrätern in der Heimat der Munitionsarbeiterstreik organisiert wurde, lernten unsere Frontsoldaten diese Zusammenhänge auf die traurigste Weise kennen. Der Mangel an Material führte schließlich mit zum Zusammenbruch von 1918. Diesmal werden wir die Erzeugung von Waffen und Munition bis zum Kriegsende dauernd steigern und werden dadurch den Sieg beschleunigen. Je mehr die Heimat arbeitet, um so schneller kommt der Sieg!

### Emil von Sauer †

Wien, 28. April. (Eig. Dienst.)

Der berühmte Pianist und letzte noch in unseren Tagen wirkende Schüler des Komponisten und Meisterpianisten Franz Liszt, Professor Emil von Sauer, ist Dienstagabend in seiner Wiener Wohnung einem Herzschlag erlegen.

Emil von Sauer, der am 8. Oktober dieses Jahres seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert hätte, war ein gebürtiger Hamburger. Seit 1880 spielte er als gefeierter Pianist in zahlreichen Konzerten, die ihn durch die ganze Welt führten. 1894 weilte er in Weimar, wo er bei Franz Liszt studierte. Neben seiner umfangreichen pianistischen Tätigkeit und seinen großen Erfolgen als Pädagoge ist Emil von Sauer auch ein Komponist mit einer Reihe von Werken hervorgetreten, unter anderem mit drei Klavierkonzerten und Liedern. Im Jahre 1901 erschien seine autobiographische Werke „Meine Welt“ und „Bilder aus dem Geheimfach meiner Kunst und meines Lebens“.

Sauer war zuletzt Professor an der Reichshochschule für Musik in Wien, wo er die Meisterklasse für Klavier inne hatte. Zahlreiche berühmte Klaviervirtuosen der Gegenwart zählten zu seinen Schülern. Mit seinem Namen verbindet sich eine der glanzvollsten Epochen deutscher Musikgeschichte. Emil von Sauer hat in seinem Testament verfügt, daß seine Leiche in Dresden beigesetzt wird.

Kaffee aus  
klingt das f  
lien dürfte  
in der die  
brauches au  
— so taufte  
hergestellt w  
Stein, in den  
sächlich geb  
in Brasilien  
Bis jetzt hat  
draulische P  
bohnen Telep  
dert Tonnen  
wird ein Ers  
regend beim  
duft fächer  
viel leichter  
pen und man  
finden, weil  
gepreßten A  
stütze aus K

Es ist über  
aus dem neu  
werden kann  
und vielleicht  
Zahnärzte au  
mächtigen, u  
lit zu reparie  
immer mit  
Munde. Ob  
schmack auf  
wird, bleibt  
hat sicher  
bracht, als d  
fees.

Aber immer  
rig; statt wie  
zu schaufeln,  
Lokomotiven  
nutzbringend  
klares Wasser  
Kaffee schme  
bleibt in dies  
leider nicht a

Spontane Nat  
1st Franco w

Vier

Mit den v  
Ludwigsh  
Kriegswinter  
städte wieder  
hochgestimmte  
denstag hatt  
gesprochen o  
Aufführungen  
schen Meister  
waren, von ein  
hafener Konz  
zwei Sinfonie  
ein großes C  
darf man als  
liche festliche  
man auch die  
stillistisch bes  
genten und un  
stärkerstärkung  
Friderich  
von den kleiner  
und dem Mann  
Laugs abgesch  
Bang, den die  
des 45. Todesta  
deshalb um so  
vom Publicum  
rung an den of  
des IG-Feierab  
abend entspre  
man zugeben,  
rechte Zugkraft

Man wird ü  
Brahms-Zyklus  
Meisterwerke  
der entwickelte  
der Dirigenten  
in Ludwigshaf  
vierte Sinfonie  
Sinfonie zur W  
auch die einzig  
talprogramm ei

Man wird ü  
Brahms-Zyklus  
Meisterwerke  
der entwickelte  
der Dirigenten  
in Ludwigshaf  
vierte Sinfonie  
Sinfonie zur W  
auch die einzig  
talprogramm ei

## Kaffelit

Kaffee aus Kaffee trinken... wie komisch klingt das für unsere Ohren. Aber in Brasilien dürfte die Zeit nicht mehr weit sein, in der die Gegenstände des täglichen Gebrauchs aus dem neuen Werkstoff Kaffelit — so taufte man den gepreßten Kaffee — hergestellt werden. Wie in der Steinzeit der Stein, in der Bronzezeit die Bronze hauptsächlich gebrauchtes Material war, so wird in Brasilien eine Kaffelitzeit heraufdämmern. Bis jetzt hat Brasilien in Schweden eine hydraulische Presse bestellt, um aus Kaffeebohnen Telefonapparate herzustellen. Hundert Tonnen wiegt diese Presse; das Kaffelit wird ein Ersatz für Kunstharz sein. Wie anregend beim Telefonieren; ein leiser Kaffeeduft fächelt den Plaudernden die Nase, wieviel leichter fließen die Worte von den Lippen und manch ein Gespräch wird kein Ende finden, weil immer neue Gedanken aus dem gepreßten Aroma geboren werden. Eine Armstütze aus Kaffelit scheint unentbehrlich.

Es ist überhaupt nicht auszudenken, was aus dem neuen Werkstoff alles hergestellt werden kann. Man trägt Kaffeehalsketten und vielleicht werden sich die brasilianischen Zahnärzte auch des gepreßten Kaffees bemächtigen, um schadhafte Gebisse mit Kaffelit zu reparieren. Der Behandelte lebt dann immer mit etwas Kaffeegeschmack im Munde. Ob den Brasilianern dieser Geschmack auf die Dauer so angenehm sein wird, bleibt offen. Der Export nach Europa hat sicher pro Kaffeebohne mehr eingebracht, als die Massenverpressung des Kaffees.

Aber immerhin, Brasilien zeigt sich gelehrt; statt wie bisher den Überschuss ins Meer zu schaufeln, oder als Heizmaterial in den Lokomotiven zu verbrennen, wird er jetzt nutzbringend der Industrie verkauft. Selbst klares Wasser aus der Kaffeetasse wird nach Kaffee schmecken. Ob das Koffein erhalten bleibt in diesem neuen Werkstoff, wurde uns leider nicht aus Stockholm mitgeteilt.

# Pappel-Plantagen als Zellstofflieferanten

Deutsche Biologie im Kampf um die Ernährungssicherung

Aka. Das Jahr 1941 wird für die Holzwirtschaft einmal eine historische Bedeutung haben. Es ist praktisch geschehen, das Geburtsjahr der „Pappel-Plantagen“. Im Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung hatte man sich nämlich überlegt, daß alles, was für Weizen, Kartoffeln, Rüben und ähnliche Gewächse gilt, auch bei Bäumen nicht falsch sein kann. So sind seit einigen Jahren unter Leitung von Dr. B. v. Wettstein Versuche im Gange, auf dem Wege der Züchtungsforschung zu Baumsorten mit höherem Holzzertrag zu gelangen. Man ging dabei davon aus, daß einige Bäume, wie z. B. die Pappel und die Weide einerseits rasch wachsen und andererseits sich besonders vielseitig verwenden lassen. Die Pappel liefert einen hochwertigen Zellstoff, aus der Weide lassen sich nicht nur Körbe flechten und brauchbare Textilfasern gewinnen, sie liefert auch noch den wichtigen Weidengerbstoff.

### Weidenkätzchen und Kolchizin

Zunächst wurden in Münchenberg erst einmal Weiden- und Pappelsorten aus aller Welt beschafft und dann Kreuzungsversuche durchgeführt. Da die Weidenkätzchen die freundliche Eigenschaft haben, sich auch im Zimmer zu bilden, wenn man z. B. die abgeschnittenen Zweige in eine Vase steckt, konnte man die Versuche erheblich beschleunigen, indem man einfach die Weidenschößlinge im Gewächshaus zum Blühen brachte. Das war deshalb besonders wertvoll, weil die verschiedenen Weidenarten in der Natur durchaus nicht zur gleichen Zeit zu blühen pflegen. Die Kreuzungen von Pappeln brachten dabei eine besondere Überraschung. Nachkommen von Eltern ganz verschiedener Herkunft, z. B. von Pappeln aus Sibirien und aus dem Rheinland und solche aus Ungarn und Nordamerika wuchsen sehr viel schneller als ihre Eltern. Setzte man aber von diesen neuen Sorten Stecklinge, wuchsen diese noch schneller. Es ließ sich so erreichen, daß die Nachkommen von Pappeln, die im ersten Jahr Bäumchen von 60 bis 80 cm Höhe gewesen

waren, ihrerseits in der gleichen Zeit doppelt so lang wurden.

Mit diesem Ergebnis war aber die Züchtungsforschung noch nicht zufrieden. Man behandelte nun die Pflanzen mit verschiedenen Reizen, um ihre Erbanlagen zu verändern. Man band auf die jungen Sprossen von Pappeln Wattebäusche, die mit dem giftigen Saft der Herbstzeitlosen, dem Kolchizin, getränkt waren. Damit gelang es, den Pappeln nun auch noch doppelte Kernschleifensätze zu verschaffen. Das Kolchizin dringt nämlich in die Vegetationszellen ein, die in Teilung begriffen sind und lähmt diese. Trifft es sich nun gerade, daß in der betreffenden Zelle eben die einzelnen Kernschleifen gespalten sind, während der Zellkern selbst sich aber noch nicht vollkommen geteilt hat, so hört der Teilungsvorgang auf und die betreffende Zelle, die sonst nicht weiter geschädigt ist, hat nun die doppelte Zahl von Erbanlagen. Die aus ihr gezogenen Sämlinge fallen selbstverständlich entsprechend größer aus. So ist es gelungen, schnellwüchsige junge Riesepappeln zu ziehen, die nun zum ersten Mal in größerem Umfang zur Holzgewinnung angepflanzt sind. Ein Meisterstück der Zusammenarbeit von biologischer Grundlagenforschung und Pflanzenzüchtung.

### Befehlsstoffe

Das Blühen einer Pflanze kann man übrigens unter gewissen Voraussetzungen auch dann erzwingen, wenn es ihr die Jahreszeit auch nicht vorschreibt. Ja, sogar wenn ihr infolge einer Erbänderung die Anlage zum Treiben der Blüte verlorengegangen ist. Im Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie hat nämlich Dr. Melchers Wirkstoffe entdeckt, die den ganzen Frühlingszauber chemisch regeln, die Blühormone. Pflanzt man beispielsweise einer Pflanze, die nur alle zwei Jahre zu blühen pflegt — solche gibt es eine ganze Menge — den blühenden Zweig einer jährlich blühenden Verwandten auf, so verleiht die andere Pflanze ihre erblichen Gewohnheiten und blüht sozusagen zur Gesellschaft mit. Sie wird dazu durch die Blühormone veranlaßt, die von dem blühenden Zweig auf sie einwirken. So wissen wir heute also, daß es Wachstums- und Blühstoffe gibt, die den Pflanzenzellen befehlen, zur rechten Zeit das im Bauplan der Natur Vorgesehene zu tun. Man könnte sie füglich Befehlsstoffe nennen. — Nicht vorgesehene ist allerdings, was der Mensch manchmal mit den pflanzlichen Wirkstoffen unternimmt. Auf einer Tagung der deutschen Fettehemiker berichtete vor kurzem Prof. Tüffel-Dresden, daß es ihm gelungen ist, mit einem Extrakt aus Hafer Fett am Ranzigwerden zu hindern. Man hatte festgestellt, daß die chemischen Veränderungen, die der Chemiker als komplizierte Oxydationserscheinungen kennt, und die die Hausfrau summarisch mit „Ranzigkeit“ bezeichnet, durch gewisse Hemmstoffe aufgehalten werden können. Die natürlichen Fette enthalten solche Hemmstoffe in größerem oder geringerem Umfang als Beimischungen. Sie reichen allerdings meist nur für verhältnismäßig kurze Zeit aus, dann überwiegen die zersetzenden Kräfte. Daß auch der Hafer Wirkstoffe enthält, die ebenfalls das Fett frisch halten können, ist eine überraschende und interessante Entdeckung, die sicherlich für die künftige Vorratswirtschaft noch weitergehende Folgen haben wird.

### Kälte hemmt chemische Zersetzung

Neben diesen ersten Versuchen einer chemischen Fettkonservierung hat allerdings die deutsche Vorratsforschung ein anderes Verfahren aufzuweisen, das heute schon in großem Umfang praktisch arbeitet und nach dem im Jahre 1941 bereits 100 000 t an Nahrungsmitteln konserviert worden sind: das deutsche Schnellgefrierverfahren. — Kälte

hemmt sowohl das Wachstum der Bakterien als auch die Geschwindigkeit der chemischen Umsetzungen. Es genügt aber nicht, die Lebensmittel allmählich auf tiefe Temperaturen zu bringen, dabei bilden sich lange spitze Eiskristalle, welche die Zellwände zerstoßen und zerschneiden, so daß beim Wiederauftauen empfindliche Lebensmittel, wie Gemüse, Obst oder Fleisch erheblich verändert werden. Der Zellinhalt fließt davon und nur die Stützsubstanz oder das Stützweiß bleibt voll erhalten. Das ist der Grund, weshalb Gefrierfleisch früher einen strohigen Geschmack hatte. Bei Schnellkühlung aber haben die Eiskristalle der Zellzwischenräume keine Zeit



Die Schachpartie im Lazarett  
Ereignisbericht des PK-Frontzeichners Benedek  
(PK-Benedek - Atlantic)

zu wachsen. Es entstehen vielmehr viel kleine Schneekristalle, die den Zellwänden kaum Schaden tun. Auch die Geschmackstoffe bleiben bei diesem Verfahren erhalten. Man muß nur das „Eisähnchen“, die „Eisernen“ oder die „Eisler“ langsam auftauen, damit das Wasser Zeit hat, aus den Zellzwischenräumen wieder in die Zellen zurückzuwandern und den Zellinhalt in das richtige Lösungsverhältnis zu bringen. Besonders der Butter bekommt dieses Verfahren ausgezeichnet, sie kann heute monatelang ohne Verringerung ihrer Qualität in Kühlhallen aufbewahrt werden, ja, es ist sogar schon beobachtet worden, daß sie noch schöner im Aroma wieder herauskommt, als sie eingelagert wurde. Ein großer und wichtiger Erfolg, denn gerade in der Kriegswirtschaft kommt heute alles auf die vollständige Erhaltung aller Lebensmittel an.  
Dr. A. Wilhelm.

### Der glückliche Lebensabend

Vor einem halben Jahrhundert las in Genf der berühmte Naturwissenschaftler Leiper über Zoologie. Als Achtzigjähriger hielt er seine Abschiedsvorlesung. Leiper gab seinen Hörern einen Ueberblick über sein an Erfolgen reiches Leben, das in erster Linie der Erforschung der Kleintiere gewidmet war. „Ziehe ich das Fazit meines Lebens“, so schloß er, „dann kann ich mit Genugtuung feststellen: Der Traum meiner Jugend waren die Eingeweidewürmer, und den Abend meines Lebens verschönten mir die Wasserflöhe.“



Truppenparade in Tetuan  
Spaniens Nationalfeiertag zu Ehren der siegreichen Beendigung des Bürgerkrieges durch General Franco wurde auch in Spanisch-Marokko festlich begangen  
(Atlantic)

## Brahms in seinen Meisterwerken

Vier Brahms-Tage der Stadt Ludwigshafen im IG-Feierabendhaus

Mit den vier Brahms-Tagen nahm Ludwigshafen am Ende des dritten Kriegswinters die Tradition vieler Musikstädte wieder auf, der Konzertzeit einen hochgestimmten Abschluß zu geben. In Friedenstagen hätte man von einem Musikfest gesprochen oder im Hinblick darauf, daß die Aufführungen ausschließlich dem norddeutschen Meister der späten Romantik gewidmet waren, von einem Brahms-Fest. Die Ludwigshafener Konzertfolge, die auf ein Wochenende zwei Sinfonien, eine Kammermusik und ein großes Chorkonzert zusammendrängte, darf man als Musikfest ohne das früher übliche festliche Gepränge bezeichnen, worunter man auch die Mitwirkung berühmter Solisten, stilistisch besonders prädestinierter Gastdirigenten und ungewöhnliche Chor- und Orchesterverstärkungen verstehen mag. GMD Karl Friderich gestaltete den ganzen Zyklus, von den kleineren Soloaufgaben im „Requiem“ und dem Mannheimer Klaviersolisten Richard Laugs abgesehen, aus eigenen Mitteln. Der Rang, den die Aufführungen zum Gedächtnis des 45. Todestages des Meisters erreichten, ist deshalb um so höher zu veranschlagen. Aber vom Publikum aus gesehen und in Erinnerung an den oft nur schwach besuchten Saal des IG-Feierabendhauses, der nur beim Chorkonzert entsprechend festlich besetzt war, muß man zugeben, daß den Brahms-Tagen die rechte Zugkraft gefehlt hat.

Man wird über die Notwendigkeit eines Brahms-Zyklus streiten können. Brahms' Meisterwerke gehören zum Repertoire in jeder entwickelten Musikstadt. Sie sind Besitz der Dirigenten und der Kunstgemeinde. Auch in Ludwigshafen kamen in diesem Winter die vier Sinfonien und — zweimal — die zweite Sinfonie zur Wiedergabe, und diese war denn auch die einzige, die nicht in das Instrumentalprogramm einbezogen wurde. Da bedarf es

schon, um einem so einseitig auf einen Meister abgestimmten Programm den rechten Widerhall zu sichern, gewisser Zugmittel, die nur in der Werkfolge und durch die Verpflichtung hervorragender Einzelspieler und Sänger einzufangen sind.

Die Ludwigshafener Brahms-Tage führten, mit Ausnahme des früher anzusetzenden „Deutschen Requiem“, zum Brahms der vierziger bis fünfziger Jahre, zum reifen, auch stilistisch streng befestigten Schaffen. Die Werke der Sinfonik und der Kammermusik, die Ludwigshafen wählte, sind zum Teil mit Erinnerungen an die südwestdeutsche Landschaft eng verknüpft, mit Heidelbergs Umgebung, mit Baden-Baden, mit Karlsruhe. Sie sind geeignet, und das ist der größte Gewinn dieses Brahms-Gedächtnisses, Meister Johannes auf der Höhe seines Könnens in seiner deutsch-gotischen Verwurzelung, in seinem klassisch-romantischen Form- und Ausdrucksgeist, doch auch in seiner Kraft zu zeigen, das Barock schon für das ausgehende neunzehnte Jahrhundert mit neuem Leben aus einer gewandelten Weltanschauung zu erfüllen. Insofern haben allein die Passacaglia, mit der Brahms (statt wie Reger mit einer Fuge) die kostbaren Veränderungen über Haydn's „Antoni-Choral“ ganz haydnemäßig ein „Finale“ gibt, und die titanisch gewaltige Chaconne der Vierten einen tiefen, fordernden Sinn auch für die lebende Komponistengeneration. Mit diesem Variationenwerk, das den Sinfoniker, wenn auch kaum den Tragiker Brahms vorahnen läßt, gab Friderich in gelöstem und gefeiertem Musizieren das Beispiel des glänzenden, geistvollen Brahms, hinter dessen Urmusikantentum man fast die virtuose Formkunst der charaktervollen Variationen verliert. Den Brahms der norddeutschen Schicksalsbefangenheit ließ nicht die sogenannte „Tragische Ouver-

türe“ erleben, die das Fest eröffnete. Hier war der heldisch ringende, jedoch nach klassischem Maß stilisierende Instrumentalist am Werk, dem über aller balladischen Wucht und trotz einiger übersinnlich gespannter Episoden die Schwere und der Klangpomp den inspirierenden gedanklichen und dramatischen Vorwurf nicht ersetzten, wie er etwa Beethovens „Coriolan“-Vorspiel zur tragischen Größe entschied. Da war es schon richtig gesehen, vom Pathos der ersten Sinfonie über die heroisch echten, doch auch romantisch resignierenden Züge der Dritten die Brahms-Tage ausmünden zu lassen in des Meisters gültigstes Vermächtnis: in die Elegie, in die im hebbelschen Sinne lastend-nordisch gebundene Weltanschauung des Unausweichlichen, wie Brahms sie abschließend in der vierten Sinfonie unversöhnlich, herbstlich düster bekannte.

Friderich überzeugte bei großartigem, voll innerer Leidenschaft erfülltem Dirigententemperament in diesen brahmischen Gipfelwerken von reifer Vertrautheit mit dem kantigen, eckigen und oft unwirschigen Klangstil des in Brahms' Spätwerk vorherrschenden Norddeutschtums. Aber seinem Orchester gelangen, einige Ermüdungserscheinungen in den Bläsern am letzten Abend gewertet, auch die voll schubertscher Seligkeit nachhallenden glückhaften Züge seiner Naturlyrik, die man auch in dem zyklischen Klavierkonzert B-dur nicht übersehen soll. Sein Mittler als Pianist war Richard Laugs. Am Flügel imponierte Laugs durch sein weitgriffiges, sicheres und dort, wo es gefordert wird, auch akkordkompaktes, gedächtnismäßig durchweg überlegen beherrschtes Spiel. Er meistert das Konzert physisch und technisch. Und er wird es, hier schon dienend im Verzicht auf jede Virtuosität, ganz erobert. Das Werk selbst, neben Regers Violinkonzert hinsichtlich des sinfonischen Baues und der Klanglösung das schwierigste der Literatur, zwingt diesmal noch zu einer Einschränkung. Man entbehrte noch jene geistige Ausspannung über

den großen Bogen der vier Sätze, die Brahms' zweites Konzert als Typus nach Beethovens späten Klavierkonzerten rechte fertigte. Das aber ist eine mehr geistige, eine Anschauungsfrage, unabhängig von der Pianistik.

Das Westmark-Landessinfonieorchester, das in diesen Tagen — auch in solistischen Aufgaben — Außergewöhnliches leistete, unterstützte zuverlässig auch die Ausführung des „Deutschen Requiem“. Prof. Dr. Poppen erschloß in durchweg fast klassisch gehaltenen, oft breit angelegten Zeitmaßen seinen religiös geistigen Gehalt nachdrücklich mit dem Beethoven-Chor und dem Lehrgesangsverein Mannheim-Ludwigshafen als klangbegründende, in den Chorführern trefflich geschulten Singinstrumente, — eine Leistung von eindrucksvoller Ausgeglichenheit. Vor ihr behaupteten sich Marta Schilling bei bevorzugtem Kopfklang ihres Soprans und Walter Hauck mit schön gewachsenen, doch zu wenig fülligen Baritonmitten eigenwertig und sehr musikalisch, während Hans Schönamsgruber den Orgelklang empfindsam, stützend und füllend, einordnete.  
Dr. Peter Funk

Das Ereignis des Kammermusikabends im Pflanzbau, an dem Gertrud Kranz mit schön geführtem Alt, begleitet von Leo Schatt, die Liedlyrik des Meisters ausdrucksverinnerlicht vertrat, und das Stamtitz-Quartett beste Brahmekunst im a-moll-Quartett auswies, wurde das Streichsextett G-dur. Mit Lieselotte Richter (Cello) und Ernst Hoenisch (Bratsche) erreichte die Stamtitz-Vereinigung hier eine bestechende Spielkultur, hohen Adel der Kantilene und eine Gemeinschaftsgestaltung aus bestem Musiziergeist. Man wird diesen Abend, der Brahmische Tiefe und Seelengröße spiegelte, in bester Erinnerung bewahren.

Alle Mitwirkenden der Brahms-Tage wurden mit verdientem Dank in herzlichem Beifall bedacht.  
Otto Schlick

# Die Probe der Schizuka

Einem altjapanischen Märchen nacherzählt von Alfred Hein

Im Ris-shun, das ist: im Vorfrühling, verliebte sich Mikoto, ein junger, aber armer Krieger, in die Tochter eines reichen Ehepaars, das in Kioto einen schönen Palast besaß. Die Tochter hieß Schizuka Gozen, genau so wie die Geliebte des glänzenden Sagenhelden Yoshitsune, von der die Lieder singen, daß keine schönere Dame in Japan je gelebt hat und leben wird. Zum mindesten aber machte die lebende Schizuka der vor etlichen Jahrhunderten zu den Göttern eingegangenen an Schönheit den Rang streitig. Schon viele und sehr bedeutende Männer, reich an Ehren und reich an Besitz, hatten sich um Schizuka beworben. Sogar Dichter waren darunter, die erlesene Liebeslieder zartbesetzt vorzutragen wußten; jeder von all diesen ward zwar bezaubert, keiner aber erhört. Denn sie bestanden die geheime Liebesprobe nicht, von der niemand wußte, was ihr Geheimnis war, außer jenen, die in dieser Probe versagt hatten. Denn Schizuka ließ vor der Probe jeden ihrer Bewerber schwören, nichts über die Prüfung zu verraten.

Wenn man dennoch in die Seelen der abgewiesenen Bewerber dringen und herausfinden wollte, was für einen Liebesbeweis denn die Vielbegehrte verlangte, so malte sich nur stummer Schrecken in den erblickenden Gesichtern der Gefragten. Mit Schauer und Trauer im Blick schüttelten sie den Kopf. Daher ging im Volk sogar das Gerüde um, die schöne Schizuka Gozen wäre wohl das böse Gespenst jener sagenhaften Schizuka von ehemals und man müsse sich vor ihrem dämonischen Unwesen in acht nehmen.

Aber Mikoto wagte es, der schönen Schizuka Gozen zu sagen: „Ich liebe dich. Zwar bin ich ein Samurai, dessen ganzer Reichtum sein Schwert bedeutet, keiner aber wird dich tapferer und hingebender lieben. Darum erhöre mich!“ Mikoto, der Samurai, flüsterte kein Gedicht, und er hatte sich weder mit goldenen Ketten noch mit seidenen Gewändern behangen; er trug einen Panzer, doch unter dem Panzer schlug sein junges, wildes Herz.

Wie keiner zuvor gefiel dieser Samurai der schönen Schizuka, und sie sang vor Glück das kleine Lied vom ersten Frühling:

Die Pflaumenblüten  
verbarg die Frühlingsnacht  
im dunkelblauen Gewand.  
Ich spürte sie dennoch,  
weil sie süß dufteten,  
die Pflaumenblüten!

Dann empfing sie ihn allein in ihrem Tee-raum. Sie tranken feierlich stumm den Tee. Der Samurai war sehr glücklich. Schizuka auch. Plötzlich sagte sie: „Heute nacht mußst du mir folgen auf einem schweren Gang.“

Der Samurai nickte lächelnd. „Gern.“ Dann mußte auch er Stillschweigen schwören über das, was nun geschah. Als die Mitternacht anbrach, entfernte sich Schizuka für eine Weile. Aber bald erschien sie verschleiert und in einem weißen Gewand. Der Samurai griff nach seinem Schwert und dachte einen Augenblick: Ist sie doch ein Gespenst? Bald jedoch ließ er das Schwert los, denn Schizuka nahm ihn an der Hand und führte ihn durch die schlafende Stadt bis hinaus vor die Tore. Auf das Graberfeld führte sie ihn, und böse Wolkenspenster jagten am Mond vorbei, während die Winde wie wilde Wölfe heulten. Die Wolken verschatteten den Mond. Es wurde ganz finster. Nur Schizuka, die weißgewandete, leuchtete.

Jetzt ergriff Schizuka eine Grabeschaufel und fing zu graben an. Sie öffnete ein Grab. Sie nahm einen Hammer und zerschlug einen Sargdeckel. Der Samurai sah verwundert zu. Aus dem Sarg heraus riß Schizuka in dem Augenblick, da die Wolken den Mond wieder freilag und es licht wurde, ein mumienähnliches Etwas, dem sie jetzt einen Finger abriß — und ihn verspeiste!

Der Samurai fühlte wohl einen Schauer des Grauens. Aber da er die Furcht nicht kannte,

wurde er, wie alle mutigen Männer, begierig dem Geschehen auf den Grund zu kommen, und trat näher hinzu.

Schizuka riß dem bei näherem Zusehen einer riesigen Fledermaus ähnlichen Monstrum eine ganze Pfote ab und warf sie dem Samurai zu: „Iß, wenn du mich liebst.“

Der Samurai floh nun auch jetzt nicht entsetzt, so wie es alle anderen zum mindesten in diesem Augenblick taten, sondern beherzt, denn er liebte Schizuka und wollte seinen Mut nicht beschämen lassen, bis er in die abgerissene Pfote hinein.

Im nächsten Augenblick lächelte er: „Das schmeckt ja wunderbar! Hast du noch mehr davon, Schizuka?“

Schizuka warf ihm die ganze Puppe in den Schoß, die von einem Zuckerbäcker aus süßem Konfekt gebacken war.

Der Samurai aber schleuderte die Puppe beiseite und ergriff Schizuka: „Du schmeckst noch viel süßer!“ jubelte er. Und Schizuka lachte in seinem Arm: „Du allein liebst nicht davon. Darum sollst du mich haben, du tapferer Samurai. Denn du kennst keine Furcht. Du bist der Mann, den ich liebe, denn du bist wirklich ein Mann!“

## Neuer Film:

### Schauburg: „Vorbetracht“

Anna, das Mädchen mit dem lieblichen, unschuldigen Gesicht, wird aus dem Gefängnis entlassen. Mit einem ersten Lächeln auf dem Gesicht tritt sie hinaus in die Freiheit und schreitet eine mittigliche ausgestorbene Straße hinunter. Die wehmütigen Töne einer Drehorgel erklingen in dem Augenblick, als sich die schweren Türen des Gefängnisses öffnen. Wir wissen gleich, daß sie nur ohne Schuld eine Strafe verbüßt hat und ahnen, daß jetzt erst die Schwere ihres Schicksals über sie hereinbrechen wird. Laura Solari spielt in dem Titulus-S.-A.-Rondini-Film die vorbestrafte Anna. Wir erleben in dem Film mit, wie ihr Weg sie unaufhaltsam mit dem Wanderzirkus, dessen beste Nummer Pietro — Fosco Giachetti — ihr nach allzu vielen harten Schlägen das Leben rettet, zusammenführt. Der Film hat in sehr geschickter Weise das Milieu gewählt, in dem sich die immer leicht überschattete Handlung abwickelt. Die Zirkuswagen rollen über die Straßen, in der Manege wird geprobt, Männer sprechen in der knappen und rauhen Sprache der Zirkusleute über Erfolg und Aussichten. Das zarte Mädchen Anna lebt auf; um zu helfen wird sie eine große Nummer und wir wechseln vom kleinen Wanderzirkus zum Variété. Die Schatten der Vergangenheit werden lebendig. Pietro, der lachende Clown, stürzt ab und dann kann erst das neue, sorgenfreie Leben beginnen. Schon oft haben wir Filme gesehen, die eine ähnliche Handlung hatten, aber wir mußten feststellen, daß der Zirkus, das Variété immer wieder filmgemäße Stoffe liefert. Die Buntfarbigkeit des Lebens, die verschiedenen Menschentypen, das Spiel mit dem Tod und im Hintergrund das tragische Geschick, wie sollte das nicht fesseln. Manche Träne wurde schnell abgewischt, als es wieder hell wurde im Kino, manches harte Männerherz war gerührt von der Lieblichkeit Annas, Pietro, der vom Leben hart angefaßte Mann mit dem goldenen Herzen des Artisten, wird von Fosco Giachetti ausgezeichnet verkörpert, ein interessanter Mann, werden sich die Mädchen erzählen. Die Regie hatte Camillo Mastrocinque geführt. Lisel Stürmann.

### Elsässer Freilichtspiele

Nachdem das Land Baden die meisten Freilichtspiele im Reich aufweist, soll auch im Elsaß das Freilichtspiel eine besondere Pflege erhalten. Die Stücke sind aus einem vom Gaukulturamt ausgeschriebenen Wett-

Was ging sie das an, was vor Jahrzehnten gewesen war. Die Toten sollte man ruhen lassen!

„Bald ist es fünfundzwanzig Jahre her“, murmelte er weiter. „Mein Harm. Er war ein wilder Junge, aber er war gut.“

„Darum mußt du ihn nun auch ruhen lassen, Großvater“, sagte Maikie einfach.

Sein Gesicht flammte auf: „Runge Andergast hat ihn erschlagen! Und du willst deinen Sohn heiraten!“

Maikie sah ihren Großvater fest an: „Ja, das will ich! Denn was auch geschehen sein mag, damals vor fünfundzwanzig Jahren, Tede und ich haben gar nichts damit zu tun!“

„Tede und ich!“ wiederholte Petersen bitter. „Ja, Großvater, Tede und ich! Und ich werde es immer wieder sagen! Zu dir und zu jedem auf der Insel. Wir gehören zusammen.“

Petersen sah seine Großnichte, die er als Kind in sein Haus genommen hatte, lange an. Sie wich seinem Blick nicht aus, und er spürte, daß ihr Wille fest und sicher war, und daß er mit lauten Worten nicht zu brechen war.

„Ja, Maikie, wenn das so ist, dann mußt du wohl die Insel verlassen. Ich kann niemals ja dazu sagen. Niemals!“

„Und wenn die dunkle Geschichte von damals sich klärt? Wenn es sich herausstellt, daß Runge Andergast es nicht gewesen ist?“

Der Alte antwortete nicht. Die Regenwand war über der Insel angelangt, ein prasselnder Schauer ging nieder. In Kücks Gaststube wurde die Tür geöffnet, einige Fetzen der Tanzmusik schwirren in der Luft umher. Petersen richtete sich steil auf und schritt voraus.

Am nächsten Morgen fuhr Maikie ab. Boll bekam den Auftrag, sie auf der Hallig Hooge abzuliefern. Tede stand auf dem Oberland und sah der „Cap Hoorn“ nach, bis sie im fernen Dunst verschwand. Aus dem Bullauge der Kajüte hatte lange ein weißes Tuch geweht, und Tede war sehr ruhig geworden. Sie würde ihm die Treue halten. Tede wußte es.

Boll kehrte am Abend zurück und brachte

# „MUSENHOF DER BÖSEN UND DER GUTEN“

Zum 725. Todestage des Landgrafen Hermann von Thüringen

In der Großen Heidelberger Liederhandschrift, nach dem Züricher Ratsherrn, der sie vor 600 Jahren in Auftrag gab, die „Manessesche“ genannt, in der uns die wesentlichen Stücke mittelhochdeutscher Lyrik überliefert sind, gibt es unter den vielen schmückenden Miniaturen eine, auf der man, in der oberen Hälfte den Landgrafen Hermann von Thüringen sieht, thronend neben seiner Gemahlin, und in der unteren eine Anzahl höfisch gekleideter Männer. Deren Art und Name erkennt man aus der Unterschrift; sie lautet hochdeutsch: Hier streiten mit Gesange Herr Walther von der Vogelweide, Herr Wolfram von Eschenbach, Herr Reimar der Alte, der tugendhafte Schreiber, Heinrich von Ofterdingen und Klingsor von Ungarnland.“ Als die Liederhandschrift entstand, waren die historischen Tatsachen um den Landgrafen Hermann und seinen Musenhof in Thüringen schon mit dem Glanz der Sage umwoben. Was rund hundert Jahre vorher auf der Wartburg gewesen sein sollte, ging bereits ins Fabelhafte, und die Quellen für die späteren Erzählungen waren nicht mehr die geschichtlichen Annalen, sondern ein Lied, der Wartburgkrieg, das rund zwei Menschenalter

bewerb hervorgegangen und haben geschichtliche Vorgänge und Gestalten des oberrheinischen Raums zum Gegenstand. Aufgeführt werden: in Straßburg ein Stück von Eduard Reinscher, in dessen Mittelpunkt Jakob Sturm steht, in Kolmar ein Drama von Karl Hans Abel mit der Hauptfigur des Jörg Wickram, in Schlettstadt ein Spiel von Claus Reinhold aus dem Bauernkrieg und in Mülhausen ein Stück von Oskar Wöhrle aus der Geschichte des Sundgaues.

### Briefe der Belagerten

In Schwerin wurden Briefe aufgefunden, die einer der namhaftesten Verteidiger Kolberg bei der Belagerung 1807, Hauptmann v. Roeder, und sein Freund, der Vizekommandant von Kolberg, von Steinmetz an die Familie des Hafenpolizeidirektors Sperling in Mermel gerichtet haben. Sie geben ein Bild der kriegerischen Ereignisse um die heroisch verteidigte Festung, darüber hinaus spiegeln sie die idealistische Lebensauffassung des Kolberger Offizierskorps getreulich wieder, das in der Zeit des preußischen Zusammenbruchs die Waffenehre des alten friderizianischen Heeres hochhielt. Die Briefe werden von Rudolf Schaller im Verlag Hub. Hoch in Düsseldorf herausgegeben.

### Kleiner Kulturspiegel

Am kommenden Samstag, 19 Uhr, spricht in der „Harmonie“ Kurt Heisler über „Jugoslavien — Landschaft, Bauten und Volksleben“ zu Lichtbildern.

Für den 6. Mai ist in Konstanz die Uraufführung der Komödie „Die venezianischen Fächer“ von Kuno Brombacher, Bibliothekar in Baden-Baden, im Grenzlandtheater vorgesehen. Diese Uraufführung in Anwesenheit des Dichters, die erste nach einer mehrjährigen Pause, krönt das Konstanz Bühnenschauspiel in der Winterspielzeit 1941/42.

Paul Richter, der bereits in mehreren Ganghofer-Filmen Erfolg hatte, spielt in dem neuen Ufa-Film „Der Ochsenkrieg“, der nach dem gleichnamigen Roman Ganghofers entsteht, eine Hauptrolle.

### Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: Aus Sage und Mythe erzählt ein Liederkreis nach alten Volkswesen von 15.30—16.00 Uhr. Zum 100. Geburtstag Millöckers von 18.00—18.30 Uhr Melodien aus „Gasparone“ und „Bettelstudent“. — „Japaner Frühling“ von Friedrich Jung, eine Festmusik zum Geburtstag des Tenno, von 19.15—20.00 Uhr. — Die finnische Sängerin Aune Anttila singt karelische Volkslieder von 20.20—21.00 Uhr.

Deutschlandsender: „Musik zur Dämmerung“ von 17.30—18.30 Uhr; Werke von Rich. Strauß, Max Trapp und Respighi. — Lehár dirigiert sein Singspiel „Friederike“ von 20.15—21.30 Uhr. Tänzerische Musik von 21.30—22 Uhr.

Post aus Niederbüll mit. Auch ein Brief für Tede vom Einwohnermeldeamt Rendsburg war dabei. Petersen, der die Post durch den Leuchtturmwärter verteilen ließ, betrachtete dies Schreiben mit gerunzelter Stirn. Eine Sekunde lang kam ihm der Gedanke, den Brief zu öffnen. Aber unwillig reichte er ihn dann Kruse hin. Mit dem Inhalt hätte er auch wenig anzufangen gewußt. Er enthielt nur den kurzen Bescheid, daß der ehemalige Matrose Karl Schiebeck als Lagermeister in Rendsburg wohne.

Tede befriedigte dieser Bescheid gar nicht. Wenn einer einen Totschlag begangen hatte, dann blieb er gewiß nicht wie ein Spießbürger unter seiner alten Adresse wohnen. Der Vater meinte das auch. Oder der Schiebeck sei ein ganz raffinierter Bursche! Jedenfalls wollte Tede ihn aufsuchen.

Die „Mitternacht“ sollte am nächsten Morgen auslaufen. Durch Klas Hansen ließ Ole Petersen bei Tede anfragen, ob er mitfahren wolle. Lars Larsen war auf dem Nachhausewege vom Tanz mit Schlagseite und einem gebrochenen Arm auf der Strecke geblieben. Für ihn brauchte man Ersatz.

Tede lehnte ab. Er käme nur als Kommandant an Bord der „Mitternacht“.

Klas Hansen hob verzweifelt die Arme: „Mensch, Tede, fahre doch erst mal mit! Wenn ich Ole Petersen diese Antwort bringe, wird er dich erst recht aus der Gemeinschaft ausschließen!“

Tede blieb bei seiner Weigerung. Außerdem habe er ganz andere Dinge zu tun.

„Du hast sechs Mann an Bord auf deiner Seite, Tede, und vielleicht noch mehr! Man hat Herd Läderop die Abfuhr am Sonntag von Herzen gegönt!“

„Ob ich Freunde an Bord habe oder nicht, darum handelt es sich nicht, lieber Klas. Ich habe wirklich andere Dinge zu tun.“

„Du willst nach der „Aarhus“ tauchen?“ Er lachte hell auf: „Och nee! Hat Uwe Boll geschwatzt?“

„Ja, er war am Sonntag ziemlich betrunken.“ Tede klopfte Hansen auf die Schulter:

nach Hermanns Heimgang auf der Grenze zwischen dem abstrebbenden höfischen Dichten und dem aufkommenden Meistersang entstanden ist.

Landgraf Hermann aber, den die Sage verherrlicht, starb am 25. April 1217, also vor 725 Jahren. Wenn sonst nichts anderes, so wäre er ein tapferer Krieger und ein kluger Regent gewesen, der Land und Besitz zu wahren und zu mehren verstand und nach der guten Sitte seiner Zeit ein milder, das heißt ein freigebiger Herr war. Als milde rühmen ihn sowohl Walther wie Wolfram, beide sogar nicht ohne einen leisen Tadel für allzu große Milde und als etwas wahllos im Vergeben der Gunst an dichtende Ritter. „Guten Tag, ihr Bösen und ihr Guten!“ singt Walther von der Vogelweide und meint damit die Gäste, die sich am Hofe des Landgrafen Hermann versammelten, und Wolfram legt dem Herrn größere Vorsicht bei der Auswahl seiner Umgebung ans Herz. Zweifellos waren unter den vielen fahrenden Sängern und Ritzern manche, die die Gastfreundschaft, die Hermann bot, nicht verdient oder sie mißbrauchten; aber diese Gastfreundschaft kam schließlich doch auch den Besten der Zeit zugute; nicht nur Wolfram von Eschenbach hat sie genossen und Walther von der Vogelweide, sondern auch Heinrich von Veldeke, Hartmann von der Aue, Heribert von Fritzlar, der in Hermanns Auftrag seinen „Trojanerkrieg“ schrieb; die beiden Reimer lebten und dichteten in Thüringen, und auch Hermanns Schwiegersohn, der Herzog Heinrich von Anhalt, war ein begabter Minnesänger; um den Kreis der Großen haben sich viele geringere Dichter geschart, wir kennen einen Teil davon aus der Heidelberger Liederhandschrift und aus anderen Handschriften. Wenn ihre Lyrik auch nicht an die Walthers z. B. heranreicht, so möchten wir sie heute doch nicht missen.

Nicht nur als Gastgeber für den großen Kreis der Dichter war Landgraf Hermann bedeutsam. Er muß wohl — das zeigt auch seine Leistung als Regent — die Fähigkeit besessen haben, Menschen zu lenken und Geister anzuregen, und hier wird das Wartburglied des unbekannteren Sängers wohl im Recht sein, wenn es Hermann so etwas wie eine Schiedsrichterrolle im Streit der Sänger zuweist. So war Landgraf Hermann vor 725 Jahren, zu einer Zeit, die die Späteren gern als das „finsterste“ Mittelalter abzutun beliebten, das, was die Neuzeit mit einem Begriff aus dem klassischen Altertum als Mäxzen zu bezeichnen pflegt. Darüber hinaus, über die dilettantische Freude am Singen und Sagen, war Hermann am Werk seiner Sänger selbst insofern schöpferisch beteiligt, als er ihnen durch seine fürstlichen Beziehungen fremde Stoffe vermittelte, sie in seinem Gefolge als achtbare Herren an fremde Höfe mitnahm und sie dort wieder mit geistigen Menschen in Verbindung brachte, die den Gesichtskreis der Sänger erweiterten.

Mit Hermanns Tod verstummte in Thüringen der Sang; die Feste verrauschten, mit Hermanns Schwiegertochter Elisabeth trat an die Stelle des Musenhofes mit seinen Sängern die karge Zucht des Ketzerrichters Konrad von Marburg, der Sänger wich dem Priester. Aber der Same, der in Thüringen ausgestreut worden war, war nicht auf steinigem Erdreich gefallen, er ging auf und trug tausendfältige Frucht. Über Zeiten des Niedergangs und des Verfalls, der Not und Zerstörung, von Elend und Krieg erhielt sich aus alten Tagen, was später noch wirksam werden sollte. Über höfisches Minnespiel, in seiner Art zwar zeitgebunden, ist Landgraf Hermann aus eigenem Verdienst eine Gestalt geworden, die bestimmend und fördernd in die kulturelle Entwicklung Deutschlands und damit auch der Welt eingewirkt hat.

Carl Em

# Die Insel der Stürme

ROMAN VON GEORG BUSING

11. Fortsetzung

„Du lieferst uns hier heute den Beweis! Denn anders wird es damals auch nicht gewesen sein! Komm, Maikie! Es ist Zeit.“

Ole Petersen stieß die Tür auf und Maikie folgte ihm hochaufgerichtet. Sie lächelte. Nun, wo alles im Licht des Tages lag, war ihr ganz frei ums Herz.

Ole Petersen schritt mit Maikie über die Insel. Die Wolken hingen tief, weit draußen stand eine graue Regenwand. In Kücks Tanzsaal hatte die Musik wieder eingesetzt. Petersen schritt schweigend dahin, ohne auf Maikie zu achten. Sein Gesicht war steinern. Er nahm nicht den Weg nach Hause, sondern steuerte auf die Treppe zu, die nach dem Unterland führte. Maikie wollte etwas sagen, aber sie unterließ es. Es war besser, jetzt zu schweigen und ihm zu folgen.

Es war keinerlei Angst in ihr. Eine große Ruhe erfüllte ihr Herz. Sie wußte, daß nichts ihr Vertrauen zu Tede erschüttern konnte. Wohl tat ihr der Großvater leid, aber das konnte ihren Entschluß, Tede die Treue zu halten, nicht wankend machen.

Sie stiegen die Treppe zum Unterland hinunter. Die Regenwand, die über dem Meere stand, schob sich näher. Im Hafen spritzte die Brandung über die Kaimauer. Die Ankerketten der Schiffe kreischten. Das Unterland war zuweilen überflutet und Maikie bekam nasse Füße. Aber sie merkte es kaum. Was wollte der Großvater nur?

Neben dem Speicher hielt Petersen inne. „Hier hat man ihn gefunden“, sagte er. „Hier an diesem Platz.“

Maikie erwiderte nichts. Eigentlich hätte das Grauen sie packen müssen. Sie wunderterte sich selbst, daß sie so gelassen blieb.

Gro  
Mittw  
Wild

Vom am  
daß die in  
über bevor  
Brot- und  
behren.

Schon toll  
orts zu höre  
Meizgerlade  
neuerdings  
bekanntlich  
nicht mehr  
tuscheiten e  
zung von  
am Stamm  
die Brotka  
ten werde  
Spätjahr die  
Brot für El  
dahinter zu  
rung noch  
Fett nicht  
alle Kartoff  
röstet werde  
ja alles noch  
neuen Kürz  
Wer war  
Nicht nur b  
berg drüben  
hörer die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

hört die  
aufstoßen. G  
überlegten S  
temachern,  
Zweifel von  
Vorschub zu  
chen Fällen  
Besserwisser  
solche Tat w  
der Gemüter  
Spreus vom

(Roman-Fortsetzung, folgt)

Wilde Gerüchtmacherei

Vom amtlicher Stelle wird uns mitgeteilt, daß die in der Stadt umlaufenden Gerüchte über bevorstehende Kürzungen der Fleisch-, Brot- und Fettrationen jeder Grundlage entbehren.

Schon toll, was in den letzten Tagen allerorts zu hören war. Auf der Straßenbahn, im Metzgerladen, in den Schlagen, die sich neuerdings vor Spargelständen bilden, weil bekanntlich Spinat, Feldsalat oder Kresse nicht mehr zur Mangelware zählen. Zuerst tuschelten einige über eine kommende Kürzung von 50 Gramm Fleisch, dann wurden am Stammtisch gleich volle 100 daraus. Und die Brotkarte soll auch noch weiter beschnitten werden. „Umsonst habe man nicht im Spätjahr die Aktion mit dem Umtausch von Brot für Einmachzucker gestartet. Nur um dahinter zu kommen, wieviel der Bevölkerung noch abgeweckt werden könnte. Das Fett nicht zu vergessen! Wo ohnehin nicht alle Kartoffeln auf knuspriges Braun geröstet werden können. Da haben wir! War ja alles noch zahmer Anfang. Wenn erst die neuen Kürzungen heraus sind...“

Wer war nicht Zeuge solchen Palaverns? Nicht nur bei uns in Mannheim. In Heidelberg drüben konnte dem aufmerksamen Zuhörer die gleiche Geschichte unangenehm aufstoßen. Gaben sich nicht die vielen unüberlegten Schwätzer dazu her, den Gerüchtmachern, die ihre Weisheit ohne allen Zweifel von ausländischen Sendern bezogen, Vorschub zu leisten? Wäre es nicht in solchen Fällen stets besser, die geheimnisvollen Besseres am Kanthaken zu nehmen? Eine solche Tat würde entschieden zur Beruhigung der Gemüter und deutlicheren Sichtung des Spreus vom Weizen beitragen.

Ausbildungslehrgänge für Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen

Im Amtsblatt des Bad. Ministeriums des Kultus und Unterrichts sind zwei Lehrgänge zur Ausbildung von Lehrerinnen für Hauswirtschaft und Leibesübungen an der Staatl. Ausbildungsstätte für Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen in Karlsruhe, Ruppurrer Straße 29, ausgeschrieben.

Der eine führt die Bewerberinnen in einem zweijährigen Lehrgang zu einer Abschlußprüfung, die die Voraussetzung ist für die Verwendung als Lehrerin für Hauswirtschaft (Nadelarbeit und Hauswerk) und Leibesübungen an Volksschulen, Haupt- und Mittelschulen, sowie Oberschulen und setzt für die Teilnehmerinnen grundsätzlich den Bildungsstand voraus, der durch den Besuch von 6 Klassen einer Oberschule oder Mittelschule erworben wird; doch können auch Bewerberinnen mit anderer Vorbildung, insbesondere auch begabte Schülerinnen der Volksschule, zugelassen werden, wenn sie in der Aufnahmeprüfung den Nachweis erbringen, daß sie sich die erforderlichen Kenntnisse auf anderem Wege (private Weiterbildung, Handelsschule, höhere Handelsschule, Gewerbeschule, Frauenfachschule, Haushaltungsschule oder Frauenschule u. dgl.) angeeignet haben.

Der zweite Lehrgang soll Abiturientinnen, die an dem im Dezember begonnenen Lehrgang wegen ihrer Arbeitsdienstpflicht nicht haben teilnehmen können, Gelegenheit geben, sich in einem zweijährigen Lehrgang die Lehrbefähigung zur Erteilung des Hauswirtschafts- und Turnunterrichts an staatlichen Schulen zu erwerben und durch eine zusätzliche Ausbildung in einem Lehrgang an der Staatl. Landwirtschaftsschule auf der Hochburg bei Emmendingen zur Berufsschullehrerin weiterzubilden.

Unterrichtsgeld wird in den Lehrgängen nicht erhoben. Aufnahmebesuche sind bis i. b. w. 15. Mai 1942 zu richten an die Direktion der Ausbildungsstätte für Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen in Karlsruhe, Ruppurrer Straße 29.

Italienische Arbeiter bei KdF

Variétéabend im Casino

Es war gar nicht als wären wir in Mannheim, als wir uns einen Platz im Casinosaal gesucht hatten. Dicht gedrängt saßen die Italiener und lebhaft schwirrten Zurufe und Gespräche durcheinander. Man war bester Laune, denn gleich sollte ein italienisches Variétéprogramm steigen. Gemeinsam wurde der Flügel auf die Bühne gehoben, was nicht ohne scherzhafte Bemerkungen abging. Als sich der Vorhang teilte, und Francesco Fortezzo, der viel belächelte Ansager erschien, kannte der Applaus keine Grenzen. Das Orchester spielte mit dem nötigen Schmiss, aber auch Gefühl und südlichem Temperament italienische Schlager und Volkslieder. Der Kontakt zwischen Bühne und Publikum war sofort da, ja es war überhaupt so, als wären die Künstler nur dort oben, weil sie eben besser singen und musizieren können als die andern. Bald summt der ganze Saal mit, dieses oder jenes Lied wurde gewünscht, ab und zu spann sich auch eine Unterhaltung mit Fortezzo an. Enrico Solomone sang mit Schmelz napolitanische Volkslieder, Francesco Fortezzo setzte sich an den Flügel, begleitete und sang mit seinem kräftigen Bariton mit Nelly und Giulia die Florenza, die zwei quicklebigen Blondinen, wurden mit einem Sturm der Begeisterung aufgenommen, es hätte uns nicht gewundert, wenn man sie von der Bühne geholt hätte und im Triumphzug durch den Saal getragen. Singend, tanzend und zu jedem Spaß aufgelegt, flatterten sie einmal im weit schwingenden Rock umher, oder zwitscherten im Lausbubenkostüm neckische Lieder. Guglielmo Inglesse plauderte mit Forzezzo, der mit weltmännisch hochgezogenen Augenbrauen nicht weniger komisch war als der Komiker von Beruf. Man wälzte sich vor Lachen. Jeder der Orchestersolisten wurde fachmännisch beurteilt, man tauchte ungeniert im Publikum seine Nase in die Musik und sparte nicht an Beifall.

Lisel Stürmann

Ein zweites Kapitel zu: Gez. „Ein Volksgenosse“

So kann dem Erpresser sein schmutziges Handwerk gelegt werden

Eine Reihe eingegangener Anfragen läßt es als erforderlich erscheinen, zu unseren Ausführungen über die anonymen Mitteilungen noch einige Ergänzungen hinzuzufügen. Hinsichtlich der Fälle insbesondere, in denen mittels Nötigung oder Erpressung mit der Anzeige einer Straftat gedroht wird, die der Empfänger der anonymen Mitteilung begangen hat, die aber bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht zur Kenntnis der Strafverfolgungsbehörden gelangt ist, und in denen der Erpreßte dann Anzeige erstattet.

Gerade um den Volksgenossen, an dem vom Mitwisser seiner strafbaren Handlung eine Nötigung oder Erpressung begangen wurde oder auch erst begangen werden soll, so schützen, und den Erpresser, dessen Handlungsweise in den meisten Fällen schwerer zu beurteilen ist als die der Erpressung zugrunde liegende Tat des Erpreßten selbst, zur Bestrafung bringen zu können, hat der Gesetzgeber im Jahre 1935 der Strafprozeßordnung eine Bestimmung (§ 154 b) mit folgenden Wortlaut eingefügt: „Ist eine Nötigung oder Erpressung durch die Drohung begangen worden, eine Straftat zu offenbaren, so kann die Staatsanwaltschaft von der Verfolgung der Tat, deren Offenbarung angedroht worden ist, absehen, wenn sie nicht zur Sühne und zum Schutz der Volksgemeinschaft unerlässlich ist.“

Es ist nach den bisher zu dieser Bestimmung des § 154 b der Strafprozeßordnung vorliegenden Entscheidungen des Reichsgerichts nicht erforderlich, daß die Nötigung oder Erpressung bereits Erfolg gehabt hat, es genügt vielmehr, wenn von dem Betroffenen die Anzeige bereits erstattet wurde zu einem Zeitpunkt, in dem die Nötigung oder Erpressung erst versucht war. Dabei muß noch nicht einmal unbedingt der Erpreßte selbst kommen und Anzeige erstatten. Der Paragraph kann auch in den Fällen zur Anwendung kommen, in denen die Anzeige von dritter Seite erfolgt. Erforderlich ist es aber, um seitens der Staatsanwaltschaft ein Ab-

sehen „von der Verfolgung der Tat, deren Offenbarung angedroht worden ist“, zu erreichen, daß der Erpreßte oder, wie angeführt, ein Dritter die Anzeige erstattet, die Gewinnung der Strafbefreiung also für die Ermittlung mit ursächlich gewesen ist. In den Fällen, in denen Mitteilungen der Strafverfolgungsbehörden zur Ergreifung des Erpressers führen, ohne daß gegen diesen von den genannten Personen Anzeige erstattet wurde, kann keine Strafbefreiung im Sinne des § 154 b StPO eintreten.

Der Begriff der „Tat“ wird hierbei im weitesten Umfange angenommen, und zwar auch soweit, daß Strafbefreiung eintreten kann, wenn der Erpreßte mehrere Delikte — juristisch ausgedrückt — in Idealkonkurrenz begangen hat, der Erpresser aber nur mit der Anzeige wegen einer dieser strafbaren Handlungen droht und durch die Anzeige des Erpreßten auch die anderen Delikte bekannt werden. An einem einfachen Beispiel erklärt: Der Y hat durch einen unvorsichtigen Schuß drei Menschen verletzt, also drei Körperverletzungen begangen. Wegen einer dieser Körperverletzungen, die dem Erpresser, nicht aber bereits den Strafverfolgungsbehörden bekannt ist, wird er erpreßt. Durch die von ihm nun gegen den Erpresser erstattete Anzeige werden auch die beiden übrigen Körperverletzungen bekannt. Auch hier kann, und zwar auf alle drei Körperverletzungen, die Bestimmung des § 154 b StPO — also Strafbefreiung — Anwendung finden.

Eine Strafbefreiung kann dagegen nicht eintreten, wenn die Tat des Erpreßten so schwer ist, daß eine Bestrafung zur Sühne und zum Schutze der Volksgemeinschaft unerlässlich ist. Es wird jedem einleuchten, daß der Gesetzgeber z. B. einem Mörder, einem Hoch- und Landesverräter, die Vorteile des § 154 b StPO selbstverständlich nicht gewähren kann.

Hinzugefügt werden muß noch, daß eine Strafbefreiung, d. h. eine Einstellung des Verfahrens in den angeführten Fällen, von den besprochenen Ausnahmen natürlich auch hier wieder abgesehen, auch noch eintreten kann, wenn auf Grund einer öffentlichen Klage bereits die Untersuchung eröffnet ist. In diesem Falle kann das Gericht mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft das Verfahren einstellen.

Wir sehen als Folgerung aus dem Gesagten also ganz klar, daß in jedem Falle die Erstattung einer Anzeige durch den Erpreßten der einzig richtige Weg ist, der einmal vor unendlichen seelischen, körperlichen und finanziellen Schäden schützt, die ein Eingehen auf die Forderungen des Erpressers immer mit sich bringt, und auf der anderen Seite in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle sogar für die eigene strafbare Handlung Strafbefreiung erlangt werden kann.

Hier meldet sich Sechenheim

Im Bestreben unserer Gesangsvereine, allen Hemmnissen zum Trotz das deutsche Liedgut ungeschnitten zu pflegen und die Freude an Gesang zu wecken, hat die hiesige Ortsängerschaft unter Führung des Pg. W. Baumann sich entschlossen, künftig neben den Proben in den einzelnen Vereinen auch noch monatlich mindestens eine gemeinsame Gesangsprobe zu halten. Diese Aktivität unserer Sängerschaft ist sehr erfreulich, weil sie die Gewähr für eine weitere Förderung und Vertiefung unseres gesanglichen Lebens bietet.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Erfolg der 1. DRK-Sammlung

Die Sammlung ergab für das Kreisgebiet Mannheim die Summe von 185 397,26 RM. Demgegenüber ergab die 1. Haussammlung im Vorjahr 151 914,72 RM. Wir schlossen diesmal mit einem Mehr von 33 382,54 RM. ab. Ein erfreulicher und versprechender Anfang.

Vertagung der Lohnzahlungen vom 1. Mai auf den 30. April

In einer Reihe von Betrieben werden Löhne und zum Teil auch Gehälter am Freitag, dem 1. Mai ausgezahlt. Da in diesem Jahre der Nationale Feiertag des deutschen Volkes auf den 2. Mai fällt, wird es den Gefolgschaftsmitgliedern oft kaum möglich sein, mit den am 1. Mai ausgezahlten Verdiensten die üblichen Einkäufe für die nächsten zwei Tage durchzuführen. Der Reichsarbeitsminister empfiehlt daher allen Betriebsführern, die am 1. Mai fälligen Lohn- und Gehaltszahlungen bereits am 30. April zu leisten.

Die Maimesse ist in Sicht. Dem Krieg zum Trotz werden wir unsere Maimesse haben. Mannheim ohne sie wäre ja auch ein Unding. Sie kommt, das heißt sie ist schon da. Wenn auch nur im Rohbau. Der Kenner vermag

Kurze Meldungen aus der Heimat

1. Heidelberg. (Mord und Selbstmord in Heidelberg.) Der 43 Jahre alte Schlächter Karl Frey von hier hat sich in der Wohnung seiner Mutter durch Erhängen das Leben genommen. Erst beim Bekanntwerden des Selbstmordes wurde die grauenhafte Entdeckung gemacht, daß Frey zuvor im Verlauf einer Auseinandersetzung mit seiner 42 Jahre alten Frau, von der er schon längere Zeit getrennt lebte, dieser in deren Wohnung mit einem Messer die Kehle durchschnitten hatte.

2. Karlsruhe. (Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt.) Der am 29. Mai geborene Paul Hubert, ein vielfach mit schweren Zuchthausstrafen und mit Sicherheitsverwahrung vorbestrafter gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, hat im Laufe des Jahres 1940 seine verbrecherische Tätigkeit wieder aufgenommen und ist am 24. 4. 42 vom Sondergericht Mannheim u. a. wegen zahlreicher besonders schwerer Betrügereien, Urkundenfälschung, Freiheitsberaubung und wissenschaftlich falscher Anschuldigung zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

3. Neustadt. (Vom Weinbau.) In der Rheinpfalz sind die Rebanlagen zum größten Teil geschritten, mancherorts beginnt der Winzer bereits mit dem Anbinden. Auch die Bodenarbeit konnte allgemein durchgeführt werden. In den Süd- und Höhenlagen sind die Augen am Aufspringen; an geschützten Stellen findet man auch schon junge Blättchen vor. Wie inzwischen festgestellt werden konnte, haben die Rieslinganlagen den Winter am besten überstanden. Im Weingeschäft ist immer noch Stille, wenn es auch in den letzten Tagen zu größeren Geschäftsabschlüssen gekommen war. Die Lager sind klein, die Nachfrage bedeutend. Der 1941er entwickelt sich weiter sehr zu seinem Vorteil. Die gerodeten Weinbauflächen in der Neustädter Umgebung sind vielfach mit Frucht, Kartoffeln, Gemüse und Tomaten bepflanzt.

bereits feine Unterscheidungen zu machen. Am Lattengestell, das noch kahl in den Frühling ragt, erkennt er bereits die endgültige Gestalt der Bude. Das künftige Fahrgeschäft läßt überhaupt keinen Zweifel an seiner Zweckbestimmung. Kurzum, wir werden eine Maimesse haben und sie wird keine lustlose Angelegenheit sein. Vielleicht sind mancherlei Überraschungen dabei. Wer weiß. Abwarten.

Sein 40jähriges Arbeitsjubiläum kann der Prokurist Karl Dengel und ihr 30jähriges Arbeitsjubiläum Frä. Sofie Niedworock, Verkaufstüchtleiterin bei der Firma Johann Schreiber, begehen.

Wir gratulieren. Ihren 75. Geburtstag feiert heute Frau Margarethe Eckert, geb. Klemm, Alpbornstraße 29. Ihren 70. Geburtstag kann Frau Lina Hornberger Wee, Inhaberin des silbernen Mutterkreuzes, G. 7, 24, begehen.

Wasserstandsbericht vom 28. April. Rhein Konstanz 216 (-1), Rheinfelden 223 (unv.), Breisach 199 (+2), Kehl 248 (+2), Straßburg 249 (+3), Maxau 299 (+9), Mannheim 399 (-8), Kaub 309 (0), Köln 185 (-9), Neckar: Mannheim 238 (-9).

SPORT UND SPIEL

Sport in Kürze

Ein HJ-Schwimm-Treffen. Zwischen den Gebieten Baden und Westmark findet am 3. Mai in Karlsruhe, Vierordt-Bad, statt. Das Programm umfaßt acht Staffeln, einen Wettbewerb im Springen und ein Wasserballspiel. Für den Neusel-Tandberg-Boxtag am 3. Mai in Berlin liegt das vollständige Programm vor. Außer Neusel — Tandberg kämpfen noch: Bruch

Karl Stadel verteidigt seinen Titel

Badens Turnermeisterschaft in Offenburg

Zugleich als Ausscheidung für die deutsche Meisterschaft am 31. Mai in Breslau finden am kommenden Sonntag in Offenburg die badischen Turnermeisterschaften im Zehnkampf und an den einzelnen Geräten statt. Wenn nach Lage der Dinge sich diesmal auch nur eine kleine Schar aus der Meisterschaftsklasse um den Titel bewerben kann, so wird doch, abgesehen von dem Deutschen Meister Willi Stadel und Franz Beckert, die schon im Vorjahr fehlten, alles erscheinen, was Anspruch auf den wertvollen badischen Titel erheben kann.

Aller Voraussicht nach wird das Ende wiederum zwischen dem Vorjahremeister Oberfeldweber Karl Stadel (Ettlingen) und seinem scharfen Endkampfgegner, Geheimer Emil Anna (TV 46 Mannheim) liegen, die schon 1941 in Laub in keiner Übung unter neunzehn Punkten blieben und schließlich nur knapp vier Punkte auseinander lagen. Auch der vorjährige Dritte, Max Walter (TV 62 Weinheim) ist wieder dabei. Dazu gesellen sich noch von bekannten Turnern Z a u m s e i l (Ettlingen), Schöpf (Karlsruhe), Gäng (Mannheim), Kaiser (Oppenau), die beiden Villingen Erdel und Joggert, sowie eine Anzahl befähigter Nachwuchskräfte. Am Vormittag des 3. Mai werden zunächst die Pflichtübungen und im Anschluß daran die Kür an den Ringen und der Pferdprung erledigt. Der Rest des Zehnkampfes bildet mit einer Reihe von Vorführungen den Inhalt der Hauptveranstaltung am Nachmittag.

40 Boxrunden in der Leipziger Alberthalle

Der KdF-Ring in der Leipziger Alberthalle veranstaltet am 18. Mai gleich zwei deutsche Meisterschaften. Im Fliegengewicht verteidigt Hans Schiffera (Gladbeck) seinen Titel gegen Hubert Offermanns (Neub) und im Federgewicht gibt Ernst Weiß (Wien) nach seinem

(Berlin) — Schmidt (Mannheim); Seidler (Berlin) — de Boer (Niederlande); Besselmann (Köln) — van Es (Niederlande); Stegmann (Berlin) — Nicolaas (Niederlande).

Die Luxemburg-Radrundfahrt wurde mit der vierten Teilstrecke Luxemburg—Trier—Luxemburg beendet. Bei den Amateuren wurde Haß, bei den Berufsfahrern Neuens Etappenleger. In der Gesamtwertung siegten Rüdiger Meyer (Amateur) und Franz Neuens (Berufsfahrer).

Meisterschwimmer Uli Schröder schwamm in Kiel die 200-m-Kraul in der neuen Jahresbestzeit von 2:15,4 Minuten. Die 100-m-Brust gewann Laskowski in 1:11,7 Minuten.

Neuformung und zeitgemäße Gestaltung des Geräteturnens

V. Mit Eifer wird im Bezirk 3 (Mannheim) des NSRL an der Neuformung des Geräteturnens und dem zeitgemäßen Ausbau des Turnbetriebs vom Fachamt Turnen gearbeitet und die Voraussetzung zu einer aktiven Tätigkeit in allen Städten und Dörfern geschaffen. Die Schwierigkeiten der Verkehrsverhältnisse werden dadurch überwunden, daß im Bezirk mehrere Stützpunkte geschaffen werden, die von den benachbarten Orten leicht zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreicht werden können. Daß diese Planung der Arbeit richtig ist, zeigen bereits die ersten Erfolge. So fanden sich am letzten Sonntag wieder die Vertreter von mehreren Vereinen von Viernheim bis zur Bergstraße in der Turnhalle des Turnvereins 1962 in Weinheim zu einem Lehrgang für die praktische Heranbildung geeigneter Leiter für eine zeitgemäße Gestaltung des Turnbetriebs in den Vereinen und Gemeinschaften unter der Leitung des Bezirksamtsleiters Joh. ein. Bezirksfachamtleiter K. Volz gab in seinen grundlegenden richtungweisenden Worten den erschienenen Vertretern das geistige Rückgrat, um das Turnen auch zu einem inneren Erlebnis auszugestalten zu können und vor allem den Nachwuchs mit dem Gedanken an der Bewegung vertraut zu machen.

# Neue Steuervereinfachungen angekündigt

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, gab in einer Rede über Kriegsfürsorge weitere Vereinfachungsmaßnahmen bekannt, die die Beseitigung der Lohnsteuererhöhungen, den Verzicht auf die Personalabnahme 1942 und die Weitergeltung der Lohnsteuerkarten 1942 auch für das Kalenderjahr 1943. Die Verminderung des Papierverbrauchs wird dadurch eine Million Kilogramm erreichen.

hat und die im Vergleich mit dem Wirtschaftsjahr 1938 eine außergewöhnliche Gewinnsteigerung erzielt haben. Die Finanzämter vergleichen auf Grund der ihnen für steuerliche Zwecke vorliegenden Unterlagen den Gewinn 1941 mit dem ein- und halb-jährlichen des Jahres 1938. Ergibt sich ein Mehr des Gewinns 1941, so stellt dieses eine außergewöhnliche Gewinnsteigerung dar. Von dieser außergewöhnlichen Gewinnsteigerung haben die Einzelgewerbetreibenden und die Personengesellschaften 25 v. H. und die Körperschaften 30 v. H. als Gewinnabführungsbetrag zu entrichten. Die Finanzämter werden für die Berücksichtigung außergewöhnlicher Verhältnisse genügend Verständnis haben.

# England und das synthetische Gummi

England, das mit seinem Weltreich glaubte, über unermeßliche Rohstoffreserven gerade auf dem Gebiet der kriegswichtigen Produkte zu verfügen, sieht sich jetzt immer stärker gezwungen, auf die synthetische Erzeugung bestimmter Kriegsprodukte zurückzugreifen, um seinen Rohstoffbedarf sicherstellen zu können. Nach dem Verlust Malaysas und Niederländisch-Indiens mit seinen Gummivorräten, so schreibt der „Manchester Guardian“, ist man jetzt gezwungen, Gummi auf synthetischem Wege herzustellen. Der Bau der erforderlichen Werke hat in den USA bereits begonnen und die britische Regierung, so heißt es, scheint sich dahin entschieden zu haben, daß die amerikanische Industrie in der Lage sein muß, auch England mit synthetischem Gummi zu versorgen, bevor noch die Vorräte an pflanzlichem Gummi aufgebraucht sind.

Wenn England aber bei der Errichtung synthetischer Kautschukwerke beiseite stünde und den USA die Errichtung solcher Werke überlasse, so liefe es, wie weiter betont wird, ein ernstes Risiko hinsichtlich der Versorgung der militärischen und zivilen Notwendigkeiten. Dieses Risiko werde in England viel zu leicht genommen. Darum fordert der „Manchester Guardian“, daß auch in England wenigstens einige solcher Werke errichtet werden, ohne die ein moderner Krieg nicht geführt werden kann. Man erkennt aus diesen Darlegungen, wie schwierig es auch mit dieser Rohstofffrage in England steht, wobei noch betont werden muß, daß Öl und Kohle, die ja die Hauptausgangserzeugnisse für die synthetische Kautschukherstellung sind, in England außerordentlich knapp sind und schon ohne den Bedarf solcher neuer Werke die Versorgung mit Öl und Kohle in der englischen Presse dauernd als unzulänglich bezeichnet wird.

### Japanische Finanzkontrolle

Gemäß der Verordnung über die Finanzkontrollkorperschaft bestimme der Finanzminister nunmehr durch mehrere Bekanntmachungen vom 23. April die Kontrollvereinigungen nach Geschäftsarten und deren Mitglieder. Es sind dies die folgenden: 1. Banken, die durch besonderes Gesetz zur Pflege des Immobilienkredits errichtet worden sind, 2. dreizehn Großbanken mit dem Hauptsitz in Tokio, Osaka, Kobe und Nagoya, 3. sonstige nicht besonders genannte Kreditbanken, die in der Kontrollvereinigung für Provinzbanken zusammengefaßt werden, 4. Sparbanken, 5. Treuhandgesellschaften, 6. Lebensversicherungsgesellschaften, 7. Kreditvereine auf Gegenseitigkeit, 8. Wertpapiermakler, und 9. auf Grund eines gemeinsamen mit dem Landwirtschaftsminister veröffentlichten Erlasses die Kreditgenossenschaften.

Der Direktor des Amtes für die zivile Versorgung in den USA, Henderson, hat demgegenüber aber festgestellt, daß es fast ein Wunder sein würde, genug synthetisches Gummi herzustellen, um selbst den stark eingeschränkten Transportverkehr zu versorgen. Dieser Warnruf ist von den amtlichen englischen Stellen als richtig bestätigt worden. Die Schwierigkeit, so schreibt der „Manchester Guardian“, ist nicht, wie synthetischer Gummi hergestellt werden kann, sondern wie es möglich sein wird, genug synthetisches Gummi in der erforderlichen Zeit herzustellen. Dabei wird auf den besonders ersten Engpaß hingewiesen, der in der Errichtung der erforderlichen Werke besteht. Stahl und Bauwerkskräfte sind äußerst knapp und die Spezialingenieure, die solche Werke errichten können, sind noch knapper. Man schätzt, daß die Zeit zur Errichtung von Werken für die Herstellung synthetischen Kautschuks zwischen ein bis zwei Jahren schwankt. Das gilt für die USA, in denen die Hilfsquellen nicht annähernd so klein sind wie in England.

# Weitreichender Arbeitsschutz für die Jugend

## Tagung der Reichsstelle für Arbeitsschutz in Straßburg

Mx. Straßburg, 28. April.

Die Forderung zur Leistungserhöhung ist an die Jugend so gut gerichtet wie an die Erwachsenen, und sie wird gerade von ihr bejaht mit der Tat, die nicht hinter dem Beitrag der Großen zurücksteht. Aber der Bogen darf nicht überspannt werden, gebietet doch allein die Erinnerung an die schlimmen Folgen, die die totale Lockerung des Jugendschutzes im Weltkrieg nach sich zog, das Augenmerk aller verantwortlichen Stellen ganz besonders auf den Nachwuchs zu lenken, damit eine tüchtige, gesunde und kraftvolle Generation für die großen Aufgaben des Friedens einmal bereit steht.

So selten, aber die Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen, und durch Unachtsamkeit wird meist in dieser Zeit der Keim zu späteren Krankheiten gelegt. So unerlässlich wie während der Schulzeit ist darum auch während der Lehre die ärztliche Überwachung. Regelmäßiges Wiegen und Messen sind notwendig, für Ausgleichsarbeit bei einseitiger Muskelarbeit, für genügend Nachtruhe ist zu sorgen, kurzum, der Betriebsarzt muß sich das Wohlergehen der jüngsten Gefolgschaftsmitglieder besonders angelegen sein lassen. Der Betrieb hat sie weiterhin vor allen Gefahren zu schützen, die aus dem Arbeitsvorgang selbst erwachsen können. Fünf Prozent der gesamten Unfälle entfallen auf Jugendliche, darunter sind jährlich 4000 schwere, eine ungeheure Belastung für den Staat, die Betriebe und die betroffenen Menschen selbst. Auf das sichere Arbeiten muß daher in der Berufserziehung genau so Wert gelegt werden wie auf das zuverlässige technische Können. Hier sei nur an richtige Kleidung, richtiges Sitzen, zweckmäßige Arbeitssache, gutes Licht usw. erinnert, alles Maßnahmen, die einer frühzeitigen Ermüdung und einer dadurch bedingten Unfallsteigerung vorbeugen. Allerdings darf das gute Beispiel nicht fehlen. Eine Nachlässigkeit des erwachsenen Kameraden wird rasch bemerkt und zieht in vielen Fällen böse Folgen nach sich. Man vergesse nie, daß keine Stütze den Jugendlichen so in der Hand hat wie der Betrieb, er also auch seinen erzieherischen Einfluß geltend machen muß, um in Zusammenarbeit mit DAF und Hitlerjugend die sinnvolle Einordnung des Jungen in seinen neuen Wirkungskreis zu erreichen, aus dem er in ein starkes und leistungsfähiges Erwachsenenalter hineinwachsen kann.

Die Straßburger Tagung „Arbeitsschutz der Jugend“, veranstaltet von der Reichsstelle für Arbeitsschutz, hatte sich darum als Ziel gesetzt, alle praktischen Möglichkeiten zu erwägen, wie die Kriegsmaßnahmen und die damit verbundenen höheren Anforderungen an die Jugendlichen in Einklang zu bringen sind mit deren Gesunderhaltung.

Im Interesse einer weiteren Vereinfachung der Steuerverwaltung hat der Reichsfinanzminister angeordnet, daß von der Erhebung des Säumniszuschlags bei Steuern, die von Finanz- oder Hauptzollämtern erhoben werden, abzusehen ist, wenn der Steuerbetrag, der der Berechnung des Säumniszuschlags zugrunde liegt, weniger als 100 RM bei derselben Steuerart beträgt. Bisher lag die Grenze bei 50 RM; wird die Stundung der Steuern erst nach dem Eintritt der Fälligkeit beantragt und bewilligt, so muß der Säumniszuschlag bezahlt werden.

Die bei Kriegsbeginn im Jugendschutzgesetz verankerten Maßnahmen beweisen, daß der Staat nicht gewillt ist, eine Überanstrengung seines Nachwuchses zu dulden. Wenn Stimmen laut wurden, die im Interesse der Kriegswirtschaft forderten, den Jugendschutz nicht strenger zu handhaben als vor vier Jahren, so steht dem gegenüber, daß er gerade in dieser Notzeit nicht verantwortungsvoll genug durchgeführt werden kann. Darum ist jede Ausnahme genehmigungspflichtig und wird nur nach sorgfältiger Prüfung, auch der häuslichen Verhältnisse, für eine befristete Zeit zugelassen. So hat sich beispielsweise eine Erhöhung der Arbeitszeit in kriegswichtigen Betrieben nicht vermeiden lassen. Sie darf jedoch im Höchstfall 56 Stunden bei Jugendlichen über 16 Jahren, 34 Stunden bei solchen unter 16 Jahren nicht überschreiten, wobei 6 Stunden Berufsschulunterricht einzurechnen sind. Sehr streng gehandhabt wird vor allem die Sonntagruhe und auch der Urlaub im Krieg befehlt. In Zukunft wird er sich nicht nur bei der Teilnahme an Fahrten und Lagern der HJ erhöhen, sondern auch bei der Teilnahme an Wehrertüchtigungslagern.

Vereinfachter Säumniszuschlag bei Steuern. Im Interesse einer weiteren Vereinfachung der Steuerverwaltung hat der Reichsfinanzminister angeordnet, daß von der Erhebung des Säumniszuschlags bei Steuern, die von Finanz- oder Hauptzollämtern erhoben werden, abzusehen ist, wenn der Steuerbetrag, der der Berechnung des Säumniszuschlags zugrunde liegt, weniger als 100 RM bei derselben Steuerart beträgt. Bisher lag die Grenze bei 50 RM; wird die Stundung der Steuern erst nach dem Eintritt der Fälligkeit beantragt und bewilligt, so muß der Säumniszuschlag bezahlt werden.

Nicht groß genug kann die Fürsorge der Betriebe sein, die auf die Gesunderhaltung ihres Nachwuchses gerichtet ist. Zwar sind schwere Erkrankungen in den Lebensjahren von 14 bis

# Mannheimer Getreidegroßmarkt

Aus alten Kontrakten kamen noch zahlreiche Weizenlieferungen, hauptsächlich zu Schiff, bei den oberrheinischen Mühlen an, so daß deren Versorgungspläne als voll gesichert bezeichnet werden kann. In der Hauptsache handelte es sich um mitteldeutsche Herkünfte, aber auch badischer und hessischer Weizen kam herbei. Von neuen Angeboten war dagegen so gut wie nichts zu hören, hauptsächlich wohl deshalb, weil der Erzeuger und Verteiler damit rechnen, daß die Mühlen doch nichts mehr aufnehmen können und die Anbieter daher an die Reichsgetreidestelle verweisen müssen. Im allgemeinen kann man feststellen, daß die Mühlen im Rahmen ihres Zweimonatsbedarfs eingedeckt sind. Bei den Verteilern, insbesondere bei den Genossenschaften Badens und der Pfalz werden noch vielfach Erzeugerpartien angefordert.

Der Weizenmehlmärkte lag ziemlich ruhig, da bei der verringerten Quote der Bedarf gesunken ist und durch die vorhandenen Bestände glatt gedeckt werden kann. Roggenmehl blieb weiter gut gefragt. Am Futtermittelmarkt sind wesentliche Änderungen nicht eingetreten. P. R.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

### Offene Stellen

- Techniker u. Ingenieure** mögl. m. abgeschl. Fachschulbildung ferner **Registrator (in)** und **Kontrollist (in)** werden gesucht. Bewerbungen, bei denen die Angabe d. Kennwortes KA/1019/HK unerlässlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft mbH, Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7-10.
- Frachterbuchhalter**, mögl. m. Erfahrung in d. Transportkostenabrechnung im Überseeverkehr ges. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA/1021/HK unerlässlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft mbH, Personalabteilung Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7-10.
- Flugmotorenwerke Ostmark** suchen für Arbeitsvorbereitung **Teil-Konstrukteure, Konstruktoren f. Vorrichtungen** u. **Werkzeuge; Techn. Zeichner u. Zeichnerinnen** mit guter Vorpraxis. **Lehrkonstrukteure, Normenkonstruktoren, Fertigungsplaner** für spannende Fertigung u. Motorenmontage zum Aufstellen der Arbeitspläne und Festlegung der Arbeitszeiten, **Zeitnehmer, Zeitstudier** mit guten Refa-Kenntnissen für Groß-Serienfertigung u. Montage. **Technische Sachbearbeiter f. Stücklistenbearbeitg. u. Änderungsdienst.** **Technische Kaufleute f. Auftragswesen.** Materialbestellungen u. Terminverfolgung mit gut. Werkzeugkenntnissen. **Planungs- u. Terminingenieure** für Planungsarbeiten, Terminplanung u. Arbeitsvorbereitung. **Normen-Ingenieure und technische Mitarbeiter** für Normenstelle. **Werkzeugfachleute** für Werkzeugausgabe u. -verwaltung. **Fassner u. Fassnerinnen.** Materialdisponenten m. Werkstoffkenntnissen für Bestell- u. Terminwesen, **technische Kaufleute u. Sachbearbeiter** für Vervielfältigungs- u. Leitkartenkontrolle. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspruch, sowie Angabe d. frühestm. Eintrittstermines sind zu richten an die Flugmotorenwerke Ostmark Ges.m.b.H., Wien, I., Teinfallstr. 8 ZA Gefolgschaft.
- Einkäufer** gesucht für die selbständige Bearbeitung eines Einkaufsteilgebietes. Erfahrungen in der Beschaffung v. Vormaterial f. mechan. Bearbeitung, Kenntnisse der LG-Normen u. d. Betriebswirtschaftsvorschriften erforderlich. Bewerbung mit Zeugnisabschr., Lichtb. u. handgeschr. Lebenslauf unter Nennung der Gehaltsansprüche u. des Eintrittstermines sind zu richten an die Personalabteilung, der Fa. J. Eberspächer, Eßlingen a. N.

- Bilanzbuchhalter**, der bilanziell- u. umfangreiche Steuerkenntnisse besitzt, wird gesucht. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA/1025/HK unerlässlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft mbH, Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7-10.
- Daimler-Benz Motoren G.m.b.H.** Genshagen, Kr. Teltow, Fernspr. Berlin 843631, sucht **Kontoristinnen und Kontoristinnen, Nachkalkulatoren, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen.** Schriftl. Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.
- Bauführer**, mit all. vorkommend. Arbeiten im Tiefbau vertraut, besonders im Straßenbau, für eine größere Baustelle (Straßenbauarbeiten) nach dem besetzten Osten gesucht. Des Weiteren einen ebensolchen f. Gleisoberbauarbeiten. Bewerb. müssen eine längere Praxis haben und eine Baustelle selbständig leiten können. Eilangebote mit Lichtbild u. sämtl. notwendig. Unterlagen erbitet Baufirma R. Lorenz, Danzig, Lindenstr. Nr. 24, Fernruf Danzig 23274.
- Daimler-Benz Motoren G.m.b.H.** Genshagen, Kr. Teltow, Fernspr. Berlin 843631, sucht **Hollerith-Sortierer (innen), Hollerith-Lecherinnen, Hollerith-Prüferinnen.** Schriftl. Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.
- Baukaufmann**, mögl. m. Erfahrung in Selbstkostenverträgen und Lohnberechnung f. den Ostseebereich sofort gesucht. Bewerber müssen einem größeren Büro vorstehen können und im Verkehr mit Behörd. gewandt sein. Eilangebote mit Lichtbild und sämtlichen notwendigen Unterlagen erbitet Baufirma R. Lorenz, Danzig, Lindenstraße 24, Fernsprecher Danzig 23274.
- Kaufmännische Angestellte** (auch weibliche) für unseren technischen Einkauf u. für unsere Abteilg. Verfrachtung gesucht. Bewerber mit abgeschlossener kaufmänn. Lehre werd. bevorz. Bewerbungen, bei denen die Angabe d. Kennw. KA/1018/HK unerlässlich ist, werd. erb. von der Mineralöl-Baugesellschaft mbH, Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7-10.
- Daimler-Benz Motoren G.m.b.H.** Genshagen, Kr. Teltow, Fernspr. Berlin 843631, sucht **Hollerith-Tabellierer und Tabellierinnen** für D-11-Maschine und Rechenlocher 2. Schriftl. Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.
- Zuverl. Kraft**, männl. od. weibl., f. die Registratur gesucht. Erfahrungen auf diesem Arbeitsgebiet erw. Rhein. Treuhänd. Ges., AG, Mannheim, L 10, 13.
- Zuverl. Lagerarbeiter** ges. Seilnacht, Mannheim, N 7, 7.
- Kraftfahrer** gesucht für Personenkraftwagen mit Anhänger, Landesproduktions-Branche Jakob Pfeffer, Rheinau, Reilaisstraße 58 Fernsprecher Nr. 483 91.
- Anlernlinge, Jungen u. Mädchen, Heizer, Frauen** für Näharbeit, **Kontoristin, Fahrer** für Hilfs-schlepper stellt ein: „Corona“ Schuhfabrik, Mannh., Seckenheimer Landstr. 210, Ruf 43546/47
- Daimler-Benz Motoren G.m.b.H.** Genshagen, Kr. Teltow, Fernspr. Berlin 843631, sucht dringend: **Kraneschlosser, Kranhilfsschlosser, Kranelektriker** mit Erfahrungen in der Montage und Reparatur von Krananlagen u. deren Schaltungen. Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und frühestem Antrittstermin.
- Flugmotorenwerke Ostmark** suchen: **Werkzeugmaschinenkonstrukteure** für die Entwicklung moderner Hochleistungs-Sondermaschinen. Nur bewährte Fachleute wollen sich melden. Auftragsmöglichkeiten geboten. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspr. sowie Angabe des frühest. Eintrittstermines sind zu richten an die Flugmotorenwerke Ostmark Ges. m. b. H., Wien, I., Teinfallstraße 8, ZA Gefolgschaft.
- Flugzeugwerk Mannheim G. m. b. H.** sucht zum sof. od. spät. Eintritt **Lagerist u. Lagerarbeiterinnen.** Angebote an Mannheim I., Postfach 632.
- In gute Metzgerei** od. Lebensmittelgeschäft sucht perf. **Wurstverkäuferin** in Mannheim od. Umgeb. auf 1. 6. zu veränd. Angebote u. Nr. 2377 B an HB.
- Gute Verdienstmöglichkeiten** bieten sich Damen und Herren sowie Invaliden u. Kleinrentnern, auch nebenberuflich, bei leichter Tätigkeit. Vorzusprech. von 10-12 Uhr vorm. und 3-8 Uhr nachmitt. G 2, 11 (Laden).
- BBC** sucht zum sof. o. spät. Eintr. **Stenotypistinnen** (auch Anfängerinnen), **Buchhalter u. Buchhalterinnen, Lohnverrechner u. Kontoristinnen** für die verschiedensten Arbeitgebiete. - Brown, Boveri & Cie A.G. Mannheim 2, Schließfach 1040, Personalbüro.
- Stenotypistin**, gewandt in Aufn. u. Schreiben so mögl. baldig. Eintritt von hiesiger G.öbhandelsfirma gesucht. Zuschriften unt. Nr. 26 933 VS an HB erbiten.

- Buchhalter(in)** für auszubildende, selbst. Post. sof., spät. 1. Juli, gesucht. Bewerbung, mögl. mit Lichtbild und Gehaltsanspruch, unter Nr. 26 944 V an HB Mm.
- Kontoristin**, perf. in Maschinenschriften f. Aushilfe, auch in den Abendstunden, ges. Wach-u. Schlafgesellschaft m. b. H., Mannheim, M. 4, 4.
- Erste Verkäuferin** (Lebensmittelbranche, jedoch nicht Beding.), welche nach vorheriger Einarbeitung in der Lage ist, in der Freiburger Zweigfabrik unseres Großhandelsunternehmens eine leitende und selbst. Stellung auszuüben, wird gesucht. Verlangt wird Zuverlässigkeit, energisches Wollen und die Eignung zu allen notwendigen kaufmännischen Büroarbeiten eines Filialbetriebes. Ausschreib. Bewerb. m. Zeugnisabschr., Lichtbild u. Lebenslauf an: Bahm & Bassler, Mineralbrunnen-Spezialgroßhandlung, Karlsruhe I. B., Zirkel 30.
- Technische Zeichnerinnen**, auch Anfängerinnen, für ganz- oder halbtägige Arbeitszeit sof. gesucht. Angeb. an Bopp & Reuther G. m. b. H. Mm.-Waldhof.
- Inkasso-Agent(in)** f. Mannheim nebenberufl. von Lebensvers.-Gesellschaft gesucht. Ang. erb. unter M. H. 4226 an Ala-Anzeigengesellschaft m. b. H., Mannh.
- Zur Leitung einer Lehrwerkstätte** eines Näherelbetriebes (laufende Ausbildung v. 10-15 Lehrlingen) wird eine geeignete weibliche **Fachkraft** gesucht. - Die in Frage kommende Kraft wird in einem vierwöchigen Lehrgang der DAF noch besonders geschult. Bewerbungen m. Lebenslauf u. Gehaltsanspruch, unter Nr. 185 818 VS an HB. erb.
- Kontoristin** von Großhandel der Vollkornbranche für sofort od. spätest. 1. Juni ds. Jrs. gesucht. Angeb. u. Nr. 93 886 VS an HB.
- Für halbtagsw. Beschäftigung** werden bei uns Frauen u. Mädchen eingestellt Arbeitszeit: vormittags von 9-14 Uhr oder nachmittags von 14-19 Uhr. - Anmeldungen im Verwaltungsgebäude, Gummistraße 8, Abteilung Verwaltung, Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik Mannheim-Neckarau. Wir können nur solche Frauen und Mädchen einstellen, die sich zur Zeit in keinem anderen Arbeitsverhältnis befinden.
- Tücht. Weißnäherin** zum Ausbessern u. Neuanfertigen von Berufswäsche f. einige Tage monatl. ges. Salon Schmitt, P. 7, 14, Loh.
- Büfett-Fräulein** mit gut. Empfehlungen in Dauerstellung sof. od. später ges. Kaffee Wittelsbach, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 40 - Fernsprecher 823 42.
- 8 Bedienung**, welche an Sonntagen und Feiertagen von 2-7 Uhr als Nebenverdienst servieren wollen, sof. ges. Waldpark-Restaurant „Am Stern“, Ruf 228 66.
- Für die Renntage Bademe** für Sekbfüttel gesucht, Ferner **Büfett mit Frau** (Büfett auf eig. Rechnung). Außerdem **Bedienung u. Spülfräulein** gesucht. Rennwiesen-Gaststätte A. Kohl, Fernsprecher 434 06.
- Servierfr.** für sof. ges. Vorzust. Café Zeughaus, D 4, 15.
- Zuverl. sol. Büfettfr.** u. ein **Zimmermädchen** gesucht. Bahnhof-Hotel National.
- Für Verkauf u. Büfett** wird zuverlässiges **Fräulein** gesucht. - Konditorei Hartmann, M 7, 12a.
- Mehrere Frauen** für Büroreinigung, ges. Boehring & Soehne G. m. b. H., M.-Waldhof, Personalab.
- Putzfrau f. 2-3mal** einige Stunde in der Woche f. Büro sofort ges. Bürkle & Busch, S 6, 33.
- Putzfrau** gesucht. Kunsthandlung Durst, O 7, 28.
- Saubere Putzfrau** für ein oder zwei Vormittage in der Woche ges. Neubert, Waldparkstr. 34.
- Putzfrau**, unabh., für einige Tage jede Woche gesucht. - Union-Hotel, L 15, 16.
- Putzfrau** in Etagenhausalt halbtags gesucht. Fernspr. 421 17 od. Adresse zu erf. u. 26 911 V in der Geschäftsstelle des HB.
- Saub. Putzfrau** für Apotheke ges. Friedr.-Apothek.Charlottenstr.8
- Stundenfräulein** f. mein. gepflegte Haushalt sf. g. Beethovenstr. 15, Jlg.
- Monatsfrau**, gut empfl., in frauenl. gepf. Haushalt halbtgl. sofort od. später nach Neustadt gesucht. Fahrtvergüt. Fernruf Nr. 621 04 bis 18 Uhr.
- Tücht. Haushilfin** findet angenehme Stellung in gt. gepflegte Haushalt. - Fernsprecher 246 24
- Suche f. meine Eltern**, Pensionäre in Kl. Villa auf d. Lande in der Nähe Landau (Pfl.) tücht. Mädchen o. Frau, Vorzst. B. Oberst. Reinmuth, Käferal, Baumstr. Nr. 15-17. Fernsprecher 536 49.
- Köchin** für Gemeinschaftsküche (25 Essenteln.) für sof. od. spät. gesucht. Hilfspersonal vorhanden. Zuschr. u. Nr. 197 768 VS an HB.
- Jüngere Frau**, zuverl., vorm. als Kaffeeköchin gesucht. - Union-Hotel, L 15, 16.
- Saub. Frau** od. Mädchen täglich einige Stunde. in Einfam.-Haus gesucht. - Fernsprecher 427 11.
- Erf. Haushilfin** in mod. Etagenhausalt (Heizg.) mit 2 Kindern zum 1. Juni gesucht. Fr. L. Wagner, Dürerstraße 13.
- Zuverl. Haushilfin**, auch allst. Frau für gut. Haush. ges. zu ält. Ehepaar per 1. Juni od. früher Zig-Bender, Qu 2, 7, Ruf 524 40

- Erf. Haushilfin** in mod. Etagenhausalt zum 1. 7., evtl. früher, gesucht. - Fernsprecher 438 37.
- Haushilfin in Arzt-Haus**, zum 1. 6. ges. Dr. Weiss, N 7, 10.
- Weg. Heirat** mein. Mädch. suche p. 15. 5. o. spät. tücht. Mädchen m. gt. Kochkenntn. Ruf 257 78.
- Küchenmädchen** zum 15. Mai gesucht. - Café Hauptpost, P 3, 3.
- Haushälterin**, welche die Küche u. den Garten besorgen kann, v. einer Gefäßfarm in schön. Lage des Odenwalds gesucht. Angeb. u. Nr. 172 493 VS an HB.
- Pflichtjähmädchen** für Oststadt gesucht. - Fernsprecher 434 74.
- Pflichtjähmädchen** zum 1. Mal gesucht. - M 3, 6, 1 Treppe
- Kinderliebend. Pflichtjähmüdel** ges. Ang. u. Nr. 185 16 VS an HB
- Stellengesuche**
- Staatl. gepr. Krankenschwester** übernimmt Privatpflege, auch Nachtwache. Zuschriften unter Nr. 2657 B an das HB Mannh.
- Stenotypistin** sucht Halbtagsbeschäft. Zuschr. u. Nr. 2667 B a. HB
- Pflichtjähmädchen** sucht Stelle. Zuschrift. u. Nr. 2650 B an HB.
- Pflichtjähmädchen** sucht Stelle. Zuschrift. u. Nr. 2654 B an HB.
- Kinderib. Mädchen** sucht z. 1. 5. Pflichtjahrstelle i. gt. Haushalt. Angeb. u. Nr. 2637 BS an HB.
- Mädchen**, 15 Jhr., sucht Lehrstelle, wo Gelegenheit zur gründl. Ausbildung geboten ist. Zuschr. u. Nr. 93 861 VH an HB.
- Jg. Expedientin**, perf. I. Stenogr. und Schreibmaschine, in allem Büro-, auch Buchhaltungsarb. bewandt, sucht sich per 1. 6. inf. Geschäftsschließg. zu verändern. Bezorzugt Posten als Sekretärin. Zuschriften erbeten unter Nr. 156 902 VS an HB Mh.
- Perf. Stenotypistin**, die auch in Buchhaltungsarb. bew. ist, mit langj. Praxis, an selbst. Arbeit gewöhnt, sucht per sof. passend. Wirkungskreis. Angb. u. 274 55 an den Verlag dieses Blatt. erb.
- Erfahr. Kaufmann** sucht Beschäftigung, mögl. in Großhandelsunternehm., als Vertr. des eingezog. Inhab. Zuschr. aus dem Odenwald od. Bergstr. bevorz. unter Nr. 26 523 VS an HB Mh.
- Schauenster-Wander-Dekorator**, dekoriert alle Branchen. Barth, Mannheim, E 2, 11.
- Gut. Hosenarbeiter** sucht Heimarbeit. Ang. u. Nr. 2706 B a. HB.
- Zur Erziehung** schriftl. Arbeit. Nachrichten v. Büchern empfl. sich Kaufmann, i. d. Abendstunden. Zuschr. u. 2678 B an HB.

### Familien

In dankbarer Erinnerung an die Geburt des - Dirk Trudl Huthv Dr. Werner Landesrauer Stettin-Politz 28. April 1942

Unsere Eva Ma chen bekommt Georg soll ebarer Freund Büchel, z.Z. April 1942.

Die Geburt ihrer hohen Weizenberg, Weitenberg, April 1942 Krankenhaus Dr. Holzbar

Wir haben un Taschler, z. Z. Taschler, ge Mannheim, A.

**Heinrich** Getreiter in im Alter von 36 Jahren Rhein-Rheinland, Münster in tiefem Schmerz Familie Peter Becker u. Becke und Sohn Richard S und alle Angeh.

Es ist un geworden, lieber Kamerad, lieber Sohn, Bruder uns

**Arthur** Getreiter in im blühenden Alter des hartes Kämp Heidentod fand. Gerschich glog nicht Mannheim, den 2. Platzplatz 20

Wir verlieren ein hilfsbereiten Kampfgliedgetreuen, Arbeiter.

Der Betriebskammeraden Sergio Gosenz Mannheim, L. V.

Mein innig trübungsge nes Ständm im Jelder nicht sein traves Sohn, Schwiegersohn, Nette, Kaufmann

**W.** Getreiter in in einem P justus kurzen K letus, Er starb Vaterland.

Mannheim (Meidiche 28. April 1942

In tiefer Trauer Frau Auguste Peter; Frau August Harst m nam und Frau melle; Albert S Otto; Albert S

Beliebteste des

Unfallber u die Schmer unser einziger, unvergessen, herzenguter Schwager u. Onkel Vetter und Freund

**Erne** Rosenblüther - sch nicht mehr zu u kann in einer K in einem Kriegsliebrant. Unser eng liebkreis hat durch eine nicht zu schalten.

Untrübsachen, den in tiefem Schmerz Familie Fritz geb. 26st, mit Kl (z.Z. im Fa Ferrie (Lauden) Gerd (Gröschsch) Kratz (Leutersh Die Trauerfeier l. 3. Mai 1942, Uhr, in der Kirch stadt.

Unfallber un Nachricht, d Größe und Kämpen in Afrika unser Feldzug in 3 wasser liebter, Schwager und Onkel

**Josef** Hammer bei im Alter von nah fallen ist. Mannheim, den in tiefer Trauer Familie Ferdinand Neckerplatz 1, 4. Etg, geb. 1869, Dahlestr. 2; Frau Rosal, geb. 1867; Karl Leop geb. Schiller, Mü u. Frau Friedr, u. Krefeld; Helix S mit Frau Wilma, nebst allen Verw

Dank Für die vielen Teilnahme und Anteilnahme des Ahobens genussig Kundigen sprechen wir gütlichen Dank aus in Namen der Frau Sekretärin Hildesheim, Popp



### Wege zum Eigenheim

zeigt Ihnen unsere

## Modell-Schau

mit Bauplanberatung

Ausstellungsraum O 4, 4

Täglich geöffnet Eintritt frei!  
10.00-13.00 und 15.00-19.00 Uhr

Städt. Sparkasse  
Mannheim  
gemeinsam mit der  
Bad. Landesbausparkasse

## Perianer

gehen sparsam mit Peri-Erzeugnissen um, weil sie den Wert zu schätzen wissen.



**PERI**

*K. Korthaus*

DR. KORTHAUS - FRANKFURT A. M.

### Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und pechlichte Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.



### Seine Lebensdauer

hängt von der Füllung ab, die Sie ihm geben. Besonders zuträglich für seinen empfindlichen Organismus ist die



### WU Füllhaltertinte

## Hautflechte

Wenn Sie an unangenehm und oft quälender Hautflechte leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem einfach anzuwendenden Mittel, das schon vielen geholfen hat. Nähere Auskunft u. Anschrift der Apotheke, welche die Kurmittel vorabritenmäßig herstellt und liefert, durch

Max Müller, Heilmittelvertrieb, Bad Weibler Hirsch bei Odenheim

### Stromverbrauchs-Formulare

Stück 5 Pfg., in der Geschäftsstelle d. HB erhältlich.

## Bronchien und Luftröhre

zeigen durch Hustenreiz, Verschleimung od. Atembeschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, Luftröhrenkatarrh u. Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boether-Tabletten auch in allen Fällen erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden Dankschreiben von Verbrauchern. Dr. Boether-Tabletten sind ein unschädlich kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. - Stark schleimlösend und auswurffördernd. Beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchiengewebe. - In allen Apotheken M. 1.31 und 2.24. - Interessante Broschüre kostenlos durch

MEDOPHARM, München 62/S

### Verloren

Hornbrille in grün. Lederetui am 24. 4. verlor. Abzug gegen Belohnung im Fundbüro Mannh.

### Tiermarkt

Wellensittich mit Käfig 15 M. zu verkf. Neck., Blumenstr. 12, II.  
1 Stamm 1,3 Gold-Wyandotten AR 40-41, mit sehr gut 1 bew., für 90 M. zu vkf. Schönau-Siedlung, Sonderburger Straße 45.

### Entflogen

Heilgrüner Wellensittich Samstag zwischen 18-19 Uhr entflogen. Abzugeben geg. Belohn.

### Entlaufen

Schw. langhaar. Neufundländer in der Nacht vom 7./8. März zugelaufen. Eigentümer wolle sich melden bei Jakob Ottes, Lampenherth, Eupener Straße.

### Unterricht

Weiche Italienerin gibt jg. Frau i. d. Wohn. Lindenhof Sprachunterricht? Ang. u. 2745 B an HB.

### Heirat

Witwer, 50 Jahre, in gut. Stellung. sucht 40-50jhr. Frau zw. spät. Heirat kennenzulernen. Zuschr. unter Nr. 2635BS an HB Mhm.

### Zu verkaufen

Anzug, gut erh., mittl. Gr., 60 M. zu vkf. Hoffmann b. Steffan, F 5, 27.

Anzug für stärk. kl. gesetzte Fig. 60 M. zu verkf. H 4, 18, Graf.

Heller Herren-Anzug od. kombin. Gr. 52-54, 172 cm, zu kfn. ges. Angeb. u. Nr. 172 495VB an HB.

Dikrauer Anzug, Gr. 44, untern. setzt, 45,-, st. erh. Fuchspelz 40,- zu verkf. H 7, 1, 2. St. Bk. Anzusehen zwischen 13-14 Uhr.

Gehrockanzug 80 M., schwarz-gegr. Anzug f. groß. stark. H. 70,- zu vkf. Lameystr. 5, 4. St.

D-Mantel, Gr. 44, schw. seid., neu. 30,- z. verkf. U 4, 1, 3. St. Bk.

Eleg. schwarz. Samtkostüm mit echtem Pelzbes. 120,-, Fuchspelz 100,-, Wollekleid 40,-, Gr. 42, z. verkf. Zuschr. u. 2750 B an HB.

D-Strohhut, eleg. dekbl. garn., Pandan-Splitt, 18,- RM zu verkf. Zuschr. u. 271 B an d. Verlag.

Damenschuhe, neuw., br. Chevr. Spange, mit hoh. Abs., Gr. 37/2 bis 38, à 19 M., bl. nied. Abs., Gr. 37, gegen gleiche nied. Abs. Gr. 36-36 1/2, br. od. bl., zu tsch. Schmitt, Mannheim, Qu 5, 22.

Komb. Gas- u. Kohlenherd, wS., 120/90, gut erh., f. 90,- z. verkf. Bahlo, Lg.-Rötterstr. 34, 8-14 Uhr.

Komb. weiß. Herd (Gas 3fl. und Kohlenfeuergr.) gut erh., f. 70,- zu verkf. Eisschrank, 75x60x90 zum Preis v. 50,- zu verkaufen. Rheindammstraße 43, 3. Stock.

Sportwagen für 10 M. zu verkaufen. Ziehenstraße 67, 2. St.

Eismaschine, 6 Lt., neuw., 120 M. zu vkf. Chr. Kautz, Langstr. 49.

Radio, Netzempf., 4 Röhren, zu 250,- z. vkf. Rheinhäuserstr. 28, pt. 1.

Gr. Küchenkreuz, gut erh., 35,-, gr. Hundekorb 3,-, verschied. Fleischplatten v. 3,- an z. verkf. Rich.-Wagner-Str. 46, 3. Stock.

Weiß. Küchenschrank, 180 br., 50,-, Küch. Hebel 110,-, Waren-schrank mit Schiebetür 50,-, Roller 12,-, Apfelsaft, Ltr. 1,60, zu verkaufen. - G 3, 11a, part.

Waschlich 95.- RM, Stielampe 30.-, V-Badewanne 14.-, Ofen-schirm 7.-, Gasofen 18.-, el. Kocher (220 V.) 12.-, Schutzgitter 4.- z. v. Donnerstag 14-16. Krieger, Fratelstraße 3.

Küche, sehr gut erh., 2 Schränke, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker für 300,- z. v. Lortzingstr. 40, Stock

Bettstelle m. Rost u. Atell. Matr. für 55.- M. zu verkaufen. Emil-Heckel-Str. 13, 5. Stock.

Eleg. Klavier 800 M. zu vkf. Adr. unt. Nr. 172 483VR an HB.

Radio-Wandgestell, Eiche, 18,-, zu vkf. König, Eggenstraße 7.

Silb. D-Armbanduhr 25,-, elektr. Trockenrasierapparat neuw. 30,-, Handwaschmaschine 10,- zu vkf. Friedrichsring 14, 5. Stock.

Eisschrank, 75/60, m. Glaseins. zu vkf. 80,-, Waldparkstr. 26, 3 Tr. r.

Wegen Umzug zu vkf.: 1 Staub-sauger (125 V.) 60,-, 2 Waschgar-n. zus. 20,-, 1 Bild 15,-, 1 Typen-flachdrucker 60,-, 1 Gashelofen 30,-, M., 1 Heidschnuckenfeld 25,-, 1 Fellvorlage 15,-, 1 w. Küchen-herd 50,-, G 7, 35, Büro im Hof links (vormittags).

Zweiter-Kanadier mit Zubehör f. 180,- RM zu verkf. Tägl. zu bes. Bootshaus Klein, Friedrichsabr.

### Geschäftl. Empfehlungen

Schutz Ihren Pelzen vor Motten-schaden bietet die Pelzaufbewahrung von Richard Kunze. Dort werden Ihre wertvollen Wärmepender bestens gepflegt. Geben Sie daher rechtzeitig Ihre Pelze zu Richard Kunze, Mannheim, am Paradeplatz, - Die Gebühren sind gering.

Einkaufstaschen in verschiedenen praktischen Ausführungen aus Bast, billig und beliebt, dauerhaft u. buntfarbig, eine Freude für jede Hausfrau. - Außerdem Kindertaschen in groß. Auswahl. In Kinderwagen, unser Spezial-gebiet, sind wir seit vielen Jahren durch unsere fachmännische Beratung bekannt. Unsere lang-jährigen Erfahrungen geben Ihnen die Gewähr für einen einwandfreien Einkauf. - Hermann Reichardt, F 2, 2, Fernruf 229 72

### Die Buchhaltung als Bestandsrechnung

soll Ihnen die Bewegungen Ihrer Rohstoffe u. Fertigwaren aufzeichnen. Dies ist nur möglich, wenn Sie den Kontenrahmen Ihrer Fachgruppe richtig anwenden. Mit Einführung der Hinz-Durchschr.-Buchhaltg. haben Sie eine sachgemäße Gliederung auch für Ihre Bestandsrechnung erreicht. Lassen Sie sich vom Fachmann beraten, der Ihnen auch bei der Umstellung behilflich ist. Sofortige Lieferung durch Adolf Hoppe, Mannheim, L 14, 4, Ruf 208 77.

### Photokopien von Akten, Briefen

Urkunden rasch und billig: K. Föhrenbach, Lichtpau-Anst. T 6, 16, Fernsprecher 271 75.

### Damenbart sowie alle lästigen Haare

entfernt durch Ultraschall-Kurwellen garantiert dauernd und narbenfrei Paula Blum, ärztlich geprüfte Kosmetikerin, Mannheim, Tullastraße 19. Fernsprecher 443 98.

### Fuß- und Körperpflege

individuelle Fußbehandlung, Heil- u. Sportmassage, Hörsenschenbestr. - Hildegard Timm, Karl-Ludwig-Str. 23, Fernruf 413 78. Ausgebildet an d. Universitäts-Kliniken Heidelberg, staatl. gepr.

### Medizinal-Verband, gegr. 1884

Mannheim, T 2, 16, versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt u. Apotheke. Sterbegeld bis Mk. 100,-, Wochenhilfe bis Mk. 50,-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandl., Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Pers. Mk. 8.50, Aufnahmebüro T 2, 16 in den Filialen der Vororte.

### Moguntia-Kitt (Wz. ges. gesch.)

dichtet kleinere Undichtigkeiten und Risse an allen Dächern, Terrassen, Dachpappen usw. - Theodor Laur, Dachpapp, Teer u. Bitumen, Mannheim, Schimperstraße 14 - Lager: Busenstraße 2, Fernsprecher 514 65.

### Porträt-, Paß- und Kennbilder

Amateurarbeiten. Foto-Schmidt Mannh., N 2, 2, Fernruf 266 97.

### Werkzeuge Werkzeugmaschinen

von großen Spezialgesch. Adolf Pfeiffer, telefonisch erreichbar unter Nr. 229 58, 229 59 b. 229 60.

### Verdunkelungs-Sprung- u. Fallrollen

100%ige Verdunkel., auf Wunsch fertig aufgem. L. Müller, Rupprechtstr. 18, Ruf 224 33.

### Antiquitäten

Angebote sind stets erwünscht an Franz Nagel, Antiquitäten, Mannheim, E 3 16, Fernsprecher Nr. 258 28.

### Verdunkelungs-Fall- u. Zugrollen

und Wachtuch (Imitation) am Lager. - M & H Schüreck Mannheim, F 2, 2, Fernruf 226 24

### Tarnungsmatten

wetterfest und schwer entflammbar, geeignet f. Tarnung jeder Art, liefert kurzfristig zu niedrig. Preisen. Verteilungstelle Sebnitz/Sa., Fernsprecher Sebnitz Nr. 382.

### Chaiselongue liefert: Baumann

Mannheim, H 4, 6, Hinterhaus. Erleichterung bei Kopfweh infolge von Stockschnupfen, Verstopfungen u. Stauungen im Nasen-rachenraum bringt meist Klosterfrau-Schnupfpulver. - Bei mehrfacher Gebrauch pflegt ohne schädliche Nebenwirkungen bald ein Gefühl der Befreiung und Erfrischung einzutreten. Seit über hundert Jahren bewährt! Aus Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Meisengeist erzeugt! Bitte machen Sie einen Versuch! Originaldosen zu 50 Pfg. (inhalt ca. 5 Gramm) in Apotheken und Drogerien.

### Kraftfahrzeuge

Tempo-Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager in Mannheim: A. Blauth, Schwetzingler Straße Nr. 136 - Sammel-Nr. 243 00. - Omnibus mit 25-30 Sitzplätzen (Benzin oder Gas) per sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. mit genauesten Angaben an Schuhfabrik Vöhringen, Martin Jetter jr., Vöhringen, Kr. Horb a. N., Tel.: Sulf a. N. Nr. 426.

### Zuverl. Kegelaufsetzer f. Samstag

ab 18.30 Uhr ges. Vorzust. im Geschäftshaus, Mittelstr. 41.

DKW-Reichsklasse (580 ccm) Umstände halber für 300 RM zu verkaufen. Hockenheim, Schillerstraße 15.

### Garagen

Garage od. Raum f. 1-2 Wagen, womögl. Stadtzentr., sofort ges. Fernsprecher 215 32.

### Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, 29. April 1942. Vorstellung Nr. 234, Miets G Nr. 19, I. Sonderniete G Nr. 10: „Der Vogelhändler“, Operette in drei Akten von M. West u. L. Held. Musik von Carl Zeller. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Rokokotheater Schwetzingen - Gesellschaftssaal - Samstag, den 2. Mai 1942 (Tag der Nationalen Arbeit), 17 Uhr: Vorklassische Musik auf alten Instrumenten, ausgeführt vom Mannheimer Kammertrio, Renate Noll, Cembalo; Ernst Hoenisch, Viola d'amore und Viola; Dr. Herb. Schäfer, Viola da gamba. Vorverkauf: Reisebüro Plankenhof, Fernruf 343 21 und an der Kasse des Nationaltheaters.

### Konditorei-Kaffees

Café Wien, P 7, 22 (Planken). Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Dame. - Täglich nachmittags u. abends 15.30-18.30 u. 19.45-23.00 Uhr) Konzert erstklassiger Kapellen.

Palastkaffee „Rheingold“, O 7, 7. Mannheims größtes Konzertkaffee. Eigene erstklass. Konditorei. Z. Z. Karl Schmitz, der überragende Geiger mit seinem Spitzenorchester. Tägl. nachm. u. abds. Montags Betriebsruhe.

### Unterhaltung

Libelle. Nur noch heute u. morgen 15.15 u. 19.15: Willy Mehler, der Frankfurter Humorist - Barney u. Barney, „die seltsame Tafel“ Viktor Loiko, mögliche Unmöglichkeiten am hohen Trapez - Orig. Corvin u. Co., seriös-komischer Reck-Barren-Akt - Miriam Mahon, akrob. Tänze - Ridi Maria Grün aus Wien, die beliebte Vortragskünstlerin - Troili u. Meda, springende Kas-kadeure. - Im Grinzing täglich 19 Uhr: Fred Völker mit seinen lustigen Schrammeln.

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Tägl. Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs, donnerstags u. sonntags ab 18 Uhr: Das große Kabarett-Variété-Programm m. Kurt Haupt. Die Original-Menaro-Truppe u. weitere Attraktionen.

### Gaststätten

Gasthaus „Elefanten“, H 6, 2, die Gaststätte für jedermann. Gemütl. Aufenthalt, Fremden-zimmer. Gepflegtes Bier.

Nürnberger Brauhauskeller K 1, 5 empfiehlt seine Gaststätte.

### Tanzschulen

Tanzschule Knopp, Mh., Qu 1, 2 Neue Kurse beginnen am 4. und 7. Mai 1942. Anmeldung erbeten. Fernsprecher Nr. 284 01.

### Auskunfteien

Detectiv Meng, Mannh., D 5, 15 Fernsprecher 202 68 und 202 70

### Verschiedenes

Herr-Übergangsmantel zwisch. 8-8 1/2 Uhr in einem Lokal der Breite Straße abhanden gekommen. - Abzugeben: Fundbüro.

Möbeltransporte auch nach auswärts, übernimmt L. Prommersberger, B 6, 18, Fernruf 238 12.

### Grundstücksmarkt

2-Fam.-Landhaus m. Gart. (Villa) an der Bergstr. zwisch. Heidelberg-Darmstadt sofort beziehb., ges. Angeb. unter Kl. 61292 an Ala, Mannheim, O 5, 9/11.

Grundstück zur Errichtung eines Wochenendhauses, mittl. Größe, Obstgart., an befahrbar. Straße in hies. Gegend - Bergstraße - Pfalz, auch Bruchland, zu kauf. ges. (Barzahl.) Angeb. u. 337 BS an den Verlag dieses Blatt. erb.

Gutgehendes bekanntes Wirtschaftsanwesen, braueriefrei, in bevorz. Lage eines Vorortes, in gutem baulich. Zustand, mit Zentralheizg., bei RM 25 000,- Anzahl. zu verkaufen. Näb. auf schriftl. Anfrage durch Herm. Storck, Immobilienbüro, D 1, 13

### Geschäfte

Gut geh. Glaserei, 45 J. besteh., krankheitshalber zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 2601B an HB.

Gaststätten-Verpachtung. - In Industriegroßstadt der Vorderpfalz ist ab 1. August wegen Geschäftsaufgabe des seitherigen Pächters gut bürgerl., gediegen einger. Gaststätte mit Nebenlokal u. Kegelbahn in best. Lage zu verpacht. Gute Stammkundenschaft, groß. Umsatz. Groß. Inventar vorh., kl. Inventar kann übernommen. werd. Schöne Wohn. (5 Zim., 3 Mans., zentr. beheizt) in Verbind. mit d. Betrieb. Gewünscht w. Gastwirte-Ehepaar, das z. Fortführ. d. sehr gut einger. Speisegaststätte eign. ist. Anfragen u. Nr. 185 811 VS an d. Geschäftsstelle des HB erbeten.

Gasthaus mit gutgeh. Metzgerei Umstände halb. sof. zu verpacht. Alles Nähere dch. Immo-b. Büro Jakob Neuert, P 2, 6, - Fernsprecher 283 66.

### Filmtheater

Alhambra. 2. Woche! Letzte Tage! 2.30, 4.45 und 7.25 Uhr: „Brüderlein fein“ mit Marthe Harrell, Winnie Markus, Jane Tilden, Hans Holt, Hermann Thimig, Paul Hörbiger. - Die Presse schreibt: „Dieser Film ist zu einer Herzensfreude u. Augen-weide geworden. Die Zuschauer zeigen echte Gemütsbewegung und herzliche Heisterkeit“. - Die Wochenschau! - Für Jugendliche über 14 Jahr. zugelassen!

Alhambra. Zwei schöne u. charmante Liebespaare: Willy Fritsch, Maria Holz, die bezaubernde „Geisterin“ aus „Operette“, Dorit Kreysler, Fred Liewehr, die untereinander zuweilen die Plätze tauschen. Zwei un-widerstehliche Komiker, Hans Moser, Theo Lingen, sehen Sie neben vielen anderen Ihrer Liebvinge in der neuen Tonfilm-Operette Willi Forst's: „Wiener Blut“ nach Motiven der weltberühmten Johann-Strauß-Operette. - Humor und Leichtsinn, Herz und Gemüt, Temperament und Liebe und ein tüchtiger Schuß Musik - das sind die Zutaten in diesem bezaubernden Spiel. In Kürze die mit Spannung erwartete Premiere.

Ufa-Palast. Morg. letzt. Tag! 3.00 4.45 7.30: Jenny Jugo, Alb. Matternock in: „Viel Lärm um Nixi.“ Ein köstlicher Lustspiel-film, der Spannung, Lachen und Freude bringt, mit Hans Leibelt, Heinz Salfner, Otto Gebühr, H. A. Schlettow, Fritz Hoopta, Spielfeig.: Erich Engel. Musik: Giuseppe Becce. - Im Vorspiel: Neueste Deutsche Wochenschau. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

Ufa-Palast. Lustige bunte Kinder-nachmittage. - Gastspiel Kaufmanns Marionetten-Theater nur noch heute und morgen jeweils nachm. 1.30 Uhr. - Heute Mittwoch: „Rumpelstilzchen“, Märchen-spiel in 4 Akten. - Morgen, Donnerstag: „König Drosselbart“, Märchen-spiel in 4 Akten. Dazu in jeder Vorstellung: „Max und Moritz - im Zauberschloß“, Eintrittspreise: Kinder 30, 50, 70, 90 Pf. Erwachsene 20 Pf. mehr. Wir bitten, die Kleinen zu begleiten. Vorverkauf an den Theaterkassen.

Ufa-Palast. Ab Freitag in Erstaufführung. Der erste deutsche Farbenspiel-film! Marika Röck, Willy Fritsch in: „Frauen sind doch bessere Diplomaten“. Eine köstl. Komödie vom Triumph eines liebenden Herzens. - Ein großer Unterhaltungsfilm der Ufa mit Erika v. Thellmann, Aribert Wäscher, Hans Leibelt, Karl Kuhlmann, Georg Alexander, Herbert Hübner, Rudolf Carl, Ursula Herking, Edith Oss u. a. - Musik: Franz Grothe. - Spielleitung: Georg Jakoby. Für Jugendliche nicht erlaubt!

Schauburg. - In Erstaufführung! 2.30 5.00 7.30 Uhr. - Ein spannender kriminalistischer Film! „Vorbestraft“ mit: Laura Solari, Fosco Giachetti, Otello Toso, Eli Parvo. Ein abwechslungsreicher Artistenfilm, der durch alle Höhen und Tiefen des Lebens führt - packend in der Handlung, erstklassig in der Besetzung. - Kulturfilm und Wochenschau. - Für Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 32772 Heute bis einsch. Donnerstag: Krist. Söderbaum, Herm. Braun Eugen Klopfer, Werner Hinz in: „Jugend“. Nach dem gleichnamigen Schauspiel von Max Halbe. - Die Tragödie junger Menschen, die in ihrer ersten Liebe schuldig werden. Dieser Film spricht zu den Herzen der Menschen! - Neueste Deutsche Wochenschau. Jgd. nicht zugel. Täglich 3.35 5.40 und 7.45 Uhr.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13 Der große Erfolg! Donnerstag letzter Tag! „Der große König“. Ein Veit-Harlan-Film, ausgezeichnet mit dem höchsten Prä-dikat „Film der Nation“. Hauptdarsteller: Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich, Hans Nielsen, Paul Wegener, Paul Henckels. Die neueste Wochenschau. Beginn 2.20 4.45 und 7.20 Uhr. Jugendliche zugelassen und zahlen nur in der ersten Vorstellung halbe Preise.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13 Voranzeige! Ab Freitag! „Zwischen Himmel und Erde“ mit Werner Krauss, Gisela Uhlen, Wolfgang Lukschy, Paul Henckels u. a.

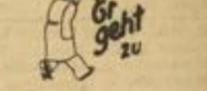
Lichtspielhaus Müller, Ruf 32772 Heute bis einsch. Donnerstag: Eine glänzende, überaus lustige Verwechslungsgeschichte - mit Herm. Thimig, Hilde Krüger, Hilde Hildebrandt, P. Henckels P. Heidemann, H. Junkermann u. a. „Peter, Paul und Nanette“. Ein musikalisches Lustspiel mit Schlagermusik v. Franz Grothe. Neueste Deutsche Wochenschau! Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 3.45 6.00 und 7.30 Uhr.

Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite Straße, Ruf 288 63. - Von vorm. 11 Uhr bis abds. 16 Uhr durchgehend geöffnet. - Bis einsch. Donnerst. verlängert: „Geheim-akte W. B. I“. In den Hauptrollen: Alexander Golling, Eva Immermann, Richard Häußler, Günther Lüdera, Gustav Waldau Walter Holten. Neueste Wochenschau! Kulturfilm. - Jugend hat Zutritt! Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

## Palmgarten

Zwischen F 3 und F 4

Mittwochs und Donnerstags die beliebten Nachmittags-Vorstellungen mit vollständigem Programm Beginn 16.30 Uhr



Augusta-Anlage 5 (gegenüber Palast-Hotel) und orientiert sich, wie man heute trotz vieler Schwierigkeiten sein Büro einrichtet!

## Pelzaufbewahrung!

Guido Pfeifer O 2, 2 - Paradeplatz, 1. Treppe

## Zeichenmaschine

So notwendig die Schreib- und Rechenmaschine für das kaufmännische Büro, so unentbehrlich ist heute die Zeichenmaschine für jedes technische Büro! Verlängen Sie unsere Anführungschriften über tsis-Präzisions-Zeichenmaschinen u. Zeichentische

Chr. Hohiweg Komm.-Ges., Mannheim, D 6, 3, Ruf 26242 Kaufmann, u. technischer Bürobedarf

## Zu wenig Henkel-Sachen?

Wenn Henkel-Fabrikate so knapp werden, so ist das leicht zu erklären. Viele Hausfrauen haben erst jetzt erkannt, wie wichtig beim Waschen gründliches Einweichen, sorgfältiges Enthärten und gutes Spülen sind. Dagegen ist die Nachfrage nach unserem Erzeugnissen außerordentlich gestiegen. Wir stellen so viel Waren her, wie wir nur können. Wenn dennoch Wünsche unerfüllt bleiben, so bitten wir um Nachsicht. Nach dem Siege können wir alle wieder aus dem Vollen schöpfen!

Persil-Werke, Düsseldorf Henko SII IMI ATA



Neu! Lebensfreude bringt Ihnen die Verjüngung Ihrer Füße! Die bewährte „Eidechse“ Schälbeur beseitigt zuverlässig und schnell Hühneraugen und Hornhaut

in Apoth., Drug. Eidechsen-Comp.

Eidechse - Fußpflege

## Werbung

Die kriegsbedingten Änderungen der

## Werbungsmittel noch wertvoller

Trotz Personalveränderungen auch in unserem Fach, sind wir in der Lage, unsere Auftraggeber sachverständig zu beraten und die Aufträge für Anzeigen, Plakate, Dias, Werbefilms, Verkehrsreklame u. s. w. zuverlässig u. pünktlich zu erledigen.

**D. Frenz** Gegründet 1899 Werbungsmittel Mannheim - O 4, 3 - Ruf 289 97

Verlag u. S. Mannheim, Fernr.-Samml. Erscheinung wöchentlich. Anzeigenpreisgültig. - Zahl. Erfüllungsort

Donnerstag

## Unabhängig

Der Herr Stalin um d. moderne Kr. und unmen. waffe gegen I. und die Bevo. bei ihren Lu. Gestern habe. Stadt Kiel. ser, Kranken zu zerstören. Kirchen, Spit. und Wohnst. genommen ha. sie über Ro. Führer hat de. kes über die. englischen L. rede den ein. durch den B. setzen und d. len, bis er ge.

Churchill ha. turstätten ur. wird nun auc. aufhört. Nach. angriff auf Es. der auf Norw. machtsbericht. York. Es is. die Hauptstad. Grafschaft u. Tausende e. wurden abge. im Städtke. der Fluss u. ter explo. der Oibrand. der Himmel. det über den. daß schwere. der Stadt ent. drale von Yo. da sie offen. Bomben v. r. Zu dem am. tungsangriff. sagen britische. mehr als 150. griff teilgenos. Korrespondent. „Nya Dagligt A. Luftwaffe rech. Stellen Vergelt. Stille noch vi. als sie gegen. Sünden gewese.

Churchill un. davon überze. Flieger, die mit. versehen h.

## Der japanische

(Kabel unse...

Japan steht. woche, deren. ernst waren, n. 15 000 Kriegsge. tempel, die ab. eignis des Jap. Die Festwoche. des Tenno am. sem Jahre ein. die Reichstags. ein neues Parli. tiefgreifende U. Japan in den. macht hat, ni. liberalistisch-pa. staat zum nu. in Deutschland. erlebte. Die Str. massen durch. neue Scharen h. Der Gebu. immer einen gr. ben dar, in di. sonders gefeier. tag während d. weil der Tenno. über den gre. schen wird. siche neuen M. deren großstä. schon berichtet. Garnisonen be. sen stehen, v. Parade in, die. eindringendes